

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonntagabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolportage sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Anserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gespaltene Bettzeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 48.

Sonntag, den 2. Dezember.

1906.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Gerichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt.
Die Redaktion.

Die Taktik unserer Gegner und unsere Taktik in sozialpolitischen Fragen.

Das Vorgehen unserer Gegner gegen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter ist genau dasselbe, wie das, mit dem sie gegen das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter in den Krankenkassen bis jetzt leider einen vollen Erfolg gehabt haben. Hier wie dort sehen wir, daß unsere Gegner das, was sie erreichen wollen, nicht mit einem Anlaufe zu erreichen versuchen, sondern sich ihrem Ziele auf einem Umwege nähern. Zuerst räumen sie, unter dem Vorwand, es handle sich ja nur um die Schwindkassen, mit dem Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter in den freien Hilfskassen auf — später folgt selbstverständlich der Schlag gegen die letzten Reste der Selbstverwaltung der Arbeiter in den Ortskrankenkassen. Ebenso soll jetzt das Streikrecht der Arbeiter durch das Gesetz zur Erteilung der Rechtsfähigkeit an die gewerblichen Berufsvereine nur den rechtsfähigen Gewerkschaften genommen werden — dem Streikrecht der andern Gewerkschaften wird dann bei nächster Gelegenheit um so schneller ein Ende gemacht.

Wie ist hiergegen die Taktik der Arbeiter? Als die Vorlage gegen die freien Hilfskassen veröffentlicht wurde, rief sie einen Sturm der Entrüstung in den weitesten Kreisen der Arbeiter hervor. In dem Hilfskassenkongress in Berlin anfangs vorigen Jahres beteiligten sich 291 Kassen mit 850 000 Mitgliedern. Der Kongress protestierte einmütig gegen die Vorlage und richtete die dringende Bitte an den Reichstag, den Gesetzentwurf abzulehnen. Dies übte eine heilsame Wirkung auf die bürgerlichen Parteien aus. Bei der ersten Beratung der Vorlage im Plenum des Reichstags haben sich außer unsern Genossen auch verschiedene bürgerliche Redner mehr oder weniger entschieden gegen die Vorlage ausgesprochen. Ganz besonders muß immer wieder an die Worte erinnert werden, mit denen der Abgeordnete Giesberts die Stellung des Zentrums zu der Vorlage bekundete: „Darum werden wir in der Kommissionsberatung in erster Linie versuchen, auf dem Boden des Hilfskassengesetzes diejenigen Maßnahmen zu treffen, die zur Bekämpfung der Schwindkassen nötig sind.“

Inzwischen aber flaute die Bewegung gegen die Hilfskassenvorlage vollständig ab. Die Ortskrankenkassen hatten sich von Anfang an zurückgehalten, wie wenn es sich hier nur um eine Privatangelegenheit der freien Hilfskassen und nicht um eins der wichtigsten Rechte der gesamten Arbeiterschaft handelte. Aber auch die Vorstände der freien Hilfskassen taten nicht das Nötige, um die große Masse ihrer Mitglieder zum Protest gegen die Vorlage zu veranlassen. Die Folge war ein glatter Umfall der bürgerlichen Parteien schon bei den Verhandlungen in der Kommission. Obgleich es sich hierbei aufs Klarste herausstellte, daß die Befürchtungen der Arbeiter wegen der vollständigen Vernichtung ihres Selbstverwaltungsrechts durchaus berechtigt sind, machten die bürgerlichen Abgeordneten gar keinen ernsthaften Versuch, den etwa notwendigen Schutz gegen die Schwindkassen auf einem andern Wege zu erreichen, sondern sie stimmten der Vorlage nach unwesentlichen Änderungen zu. Der Gesetzentwurf wurde, wie wir bereits seinerzeit ausführlich berichtet haben, von der Kommission gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Hiernach ist es sicher, daß die bürgerlichen Parteien auch bei der 1. und 2. Beratung der Vorlage im Plenum des Reichstages die nötige Mehrheit für den Gesetzentwurf stellen werden, wenn sich die Arbeiter dies ohne weiteres gefallen lassen. Trotzdem bleibt die große Masse der Arbeiter noch immer ruhig und gleichgültig, von einer Protestbewegung gegen den Umfall der bürgerlichen Parteien in dieser Sache ist gar nichts zu hören.

Erst wenn unsere Gegner einen neuen Anlauf gegen die Selbstverwaltung der Arbeiter in den Ortskrankenkassen machen, wird es wieder zu einer allgemeinen Agitation kommen. Dann aber ist die Lage für die Arbeiter nicht etwa günstiger, sondern viel schwieriger als jetzt. Soviele Klugheit müssen wir unsern Gegnern vertrauen, daß sie vorläufig von dem Obervormundschaftsrecht gegen die freien Hilfskassen einen sehr vorsichtigen Gebrauch machen werden. Dann können sie sich bei ihrem Vorgehen gegen die Ortskrankenkassen auf die guten Erfahrungen der freien Hilfskassen unter der Obhut der Behörden berufen und uns entgegenhalten: was für die freien Hilfskassen recht ist, muß für die Ortskrankenkassen billig sein.

Sollen derselben Taktik die Arbeiter auch jetzt im Kampfe gegen den Vorläufer der neuen Buchhausvorlage folgen? Wiederum stehen wir vor einer Protestbewegung. Die Erbitterung gegen den Regierungsentwurf ist in

weiten Kreisen der Arbeiter sehr groß. Die bürgerlichen Parteien können 1½ Jahr vor den nächsten allgemeinen Reichstagswahlen und bei der Unzufriedenheit der Arbeiterwähler mit der jetzigen Wirtschaft überhaupt die Stimmung der Arbeiter gegen den Entwurf nicht ganz unbeachtet lassen. Daher jetzt die schönen Worte der bürgerlichen Arbeiterfreunde für die Koalitionsfreiheit der Arbeiter. Trotzdem würde sicher der Entwurf mit allen seinen, gegen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter gerichteten Bestimmungen von der bürgerlichen Mehrheit des Reichstags angenommen werden, wenn auch die jetzige Protestbewegung im Sande verläuft.

Deshalb sollten es unsere Genossen sich angelegen sein lassen, die diesmalige Protestbewegung mit der nötigen Kraft und Ausdauer zu führen. Als selbstverständlich sehen wir es an, daß die Bewegung nicht auf die Gewerkschaftsvorstände beschränkt bleibt, sondern möglichst auf die ganze Arbeiterschaft ausgedehnt wird. Die Bedeutung der Vorlage muß in ihrem Zusammenhange mit der ganzen Politik der herrschenden Klasse, mit ihrem planmäßigen Vorgehen auf allen Gebieten gegen die letzten Rechte der Arbeiter beleuchtet werden. Der Protest darf sich demnach auch nicht in diese oder jene Einzelheit der Vorlage verlieren, sondern sollte sich gegen ihre arbeitserfeindliche Tendenz im ganzen richten. Die einzige Antwort der Arbeiter auf den Entwurf sollte lauten: fort mit allen Schmälerungen der Koalitionsfreiheit!

Diese unsere Mahnung mag den Genossen überflüssig erscheinen. Sie müßte es auch eigentlich sein. Leider zeigt uns das Verhalten der Arbeiterschaft in dem Kampfe um ihr Selbstverwaltungsrecht in den Krankenkassen, welche Enttäuschungen noch immer möglich sind. Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, unsere Stimme jetzt, im Anfange der Bewegung, zu erheben und den Genossen zuzurufen: seid auf dem Posten, sorgt dafür, daß unsere Taktik auch wirklich dem Vorgehen unserer Gegner angepaßt ist.

Rundschau.

Ein Gesetz zur Unterbindung der Lebensfähigkeit der Berufsvereine — so muß der Gesetzentwurf bezeichnet werden, der angeblich zur Sicherung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine dem Reichstag vorgelegt worden ist.

Mehrere Tage berät der Reichstag bereits darüber in erster Lesung, wo wir dies schreiben, und noch weiter wird herbe Kritik an dem Entwurf geübt werden, der eine Beschränkung der freien Gewerkschaften im ausnahmegesetzlichen Sinne beabsichtigt. Interessant ist es, wie die Redner der bürgerlichen Parteien selbst in allerdings schwächliche Opposition gegen den Entwurf traten, um diese Absicht zu verdunkeln.

Seit das Zentrum Regierungspartei geworden, tritt es immer reaktionärer für die Aktionen der Regierung ein; und wenn es auch diese Stellung jesuitisch schlau mit oppositionellen Redefloskeln zu umkleiden sucht, wird diese Tatsache doch immer offenkundiger. Für die Arbeiter, speziell für die katholischen Arbeiterwähler, muß die von dem Zentrumsredner, Abg. Trimborn, präzipierte Haltung des Zentrums gegenüber diesem Gesetzentwurf aufklärend wirken, denn Herr Trimborn fand noch wesentliche Vorteile für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter an diesem Gesetzentwurf, während selbst der nationalliberale Abgeordnete Basser mann erklärte, der Entwurf sei von „kleinlichem Polizeigeist“ diktiert worden.

Wohlgemerkt: Basser mann, als Vertreter des mobilen Kapitals, des Industrialismus, also des industriellen Unternehmertums, kam zu dieser Auffassung, obgleich die Scharfmacher des Unternehmertums die Regierung ununterbrochen zum Kampf gegen die organisierte Arbeiterschaft anstacheln.

Trimborn trat aber für die Partei auf, die sich nicht genug zugute auf ihre angeblich arbeiterfreundliche Sozialpolitik tun kann und die angeblich den in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeitern ihre Unterstützung angeheißt läßt, Trimborn sprach für die Zentrumsparthei.

Dabei steht, wie gesagt, fest, daß der Gesetzentwurf geradezu die Lebensfähigkeit der Vereine, die sich zur Erlangung der Rechtsfähigkeit eintragen lassen, unterbindet und sie dem finanziellen Ruin aussetzt, wenn sie etwa in Lohnkämpfen eine Tätigkeit entfalten, die sich nicht außerhalb der Schlingen dieses Gesetzes zu halten versteht, ja gar nicht halten kann. Das Zentrum also will in einer von ihm beantragten Kommission um Arbeiterrechte morgen auf der Grundlage eines Entwurfs, der den Arbeitern zehnmal mehr Freiheiten und Rechte nimmt, als er ihnen bietet. Dieses Urteil über den Gesetzentwurf wird auch nicht gemildert durch die Verheißung des Staatssekretärs,

Grafen Posadowsky, daß der Entwurf die Grundlage für ein künftiges Reichsvereinsegesetz bilden könne. Ist schon dieser Entwurf von „kleinlichem Polizeigeist“ erfüllt, wie vielmehr würde es erst im Reichsvereinsgesetz sein, das sich auf solcher Grundlage aufbaute!

Selbstverständlich wird die sozialdemokratische Fraktion, die Vertreterin der Arbeiterinteressen, alles daransetzen, diesen Gesetzentwurf zu Falle zu bringen, wenn es ihr nicht gelingt, in der Kommission die vom Polizeigeist erfüllten Bestimmungen durch andere, den Interessen der Arbeiterschaft wahrhaft dienende zu ersetzen.

Sobald die erste Beratung des Gesetzes zu Ende ist und die Kommissionsverhandlungen beginnen, werden wir unsere Leser auf dem Laufenden über das Schicksal des Entwurfs, sowie über die parlamentarischen Durchstechereien der bürgerlichen Parteien halten, die gar zu gern mit der Regierung gemeinsam ein pfiffig-verklaujuliertes Ausnahmegesetz gegen die gewerkschaftlichen Organisationen sozialdemokratisch gesinnter Arbeiter schaffen möchten.

Das Zentrum macht für das Antigewerkschaftsgesetz Stimmung. In einem offiziellen Wochenzettel, welcher durch die Zentrumspreffe der Provinz geht, heißt es über die Stellung des Zentrums zum neuen Entwurf einer gesetzlichen Arbeiternebelung:

... es scheint uns dieses Wüten (der sozialdemokratischen Parteiblätter gegen den Gesetzentwurf) ohne tiefere Bedeutung zu sein. Man dürfte doch wohl im roten Lager die großen Vorteile, die trotz alledem die Vorlage der Arbeiterbewegung bietet, nicht verkennen, dabei aber das Bestreben haben, die eingeflochtenen Nautelen aus dem Entwurf herauszubringen. ... Unsere Meinung, daß dem Zustandekommen der Rechtsfähigkeitsvorlage erhebliche Schwierigkeiten nicht im Wege stehen, wird nur bestätigt. Wenn so von links und rechts (Deutsche Arbeiterzeitung) auf den Entwurf eingeschlagen wird, muß das Zentrum all sein Geschick und seine Kraft aufwenden, um das Gesetz unter Dach zu bringen.

So zu lesen z. B. im Badischen Beobachter Nr. 269 vom 24. November.

Auch die Germania ist für das Antigewerkschaftsgesetz. Viel offener als die Abgeordneten Trimborn oder gar Giesberts tritt sie für den Entwurf ein. Zwar meint sie jetzt:

Gewiß, das haben die Reichstagsverhandlungen der beiden letzten Tage tatsächlich festgestellt, leidet der Gesetzentwurf an großen Mängeln, so daß seine Annahme in der vorliegenden Fassung ausgeschlossen erscheint.

Aber „die Arbeiterschaft ... wird doch schließlich ... anerkennen müssen, daß die Stellung der Arbeiterkorporationen neben den anderen Faktoren unseres öffentlichen Lebens durch das Gesetz wirtschaftlich und politisch gehoben werden soll.“ Und das wagt das führende Blatt des Zentrums der Arbeiterklasse gegenüber einem Gesetzentwurf zu bieten, von dem selbst der nationalliberale Wasser mann als Rechtsanwält und der Zentrumsabgeordnete Giesberts als Gewerkschaftsführer bekennen muß: er würde eine Gewerkschaft dringend davor warnen müssen, sich dem Gesetzentwurf zu unterstellen.

Die Mitglieder des Vereins der Zigarrenfabrikanten von Unterbaden, der Pfalz, Hessen und Württemberg mit dem Sitz in Mannheim beschloßen infolge der bis zu 20 Prozent und noch höher gestiegenen Herstellungskosten eine Preiserhöhung für sämtliche Zigarrenfabrikate eintreten zu lassen. Wegen der Höhe der Aufschläge für die einzelnen Sorten soll noch im besonderen verhandelt werden. Soffentlich fällt für die Arbeiter auch etwas davon ab. Oder sollten die Löhne schon zu hoch und an der Leuerung schuld sein?

Der Sozialismus in den englischen Gewerkschaften. Das Durchdringen der englischen Trade Unions mit sozialistischem Geiste nimmt einen steten Fortschritt; es mehrten sich die Zeichen, aus denen dies deutlich hervorgeht. Zu diesen gehört die Annahme einer Resolution in mehreren Versammlungen des Eisenbahnerverbandes, in welchen über die Beschlüsse des Cardiffer Kongresses verhandelt wurde. In einigen dieser Versammlungen wurde bezüglich der Kandidaten zum englischen Unterhaus folgende Resolution beschlossen: „In Erwägung, daß die Zwecke und Ziele der Arbeiterbewegung ihren einzig wahren Ausdruck im Sozialismus finden, in weiterer Erwägung, daß die Ziele nur erreicht werden können, wenn sie im Parlament durch Sozialisten vertreten werden, und da die Arbeiterpartei mit ihrer Politik der Unabhängigkeit diesem Zwecke dient, so begrüßen wir die Beschlüsse des Kongresses von Cardiff, wonach in Zukunft alle Kandidaten die Politik der Arbeiterpartei zu vertreten haben.“ Der Beschluß ist um so bemerkenswerter, als der Generalsekretär des Eisenbahnerverbandes, Richard Bell, Mitglied des Parlaments, sich als Liberaler gegen die unabhängige, sozialistische Politik im Parlamente wendet.

Berichte.

Braunschweig. Zum Tabakarbeiterstreik erstattete Genosse Burgold in der letzten Tabakarbeiterversammlung den Situationsbericht. Wenn nicht die Arbeitsniederlegung der Alzenauer Kolleginnen dazu gekommen wäre, so hätte der Stand des Streiks keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Firma Frenz u. Schurig hat es verstanden, ihre Streikfilialen bis in die entlegensten Teile Bayerns zu verlegen. Daß selbst diese Arbeiter und Arbeiterinnen mit den von der Firma gezahlten niederen Löhnen nicht einverstanden sind, scheint der Firma nicht in den Kram zu passen, denn sonst hätte sie nicht nötig, dieses per Telefon bei ihresgleichen zu dementieren, obgleich es der Wahrheit entspricht. Einen andern Trick hat sich diese Firma auch noch ausgedacht, indem sie die Löhne in ihrer Streikfiliale in Lutter im Eichsfelde freiwillig erhöhte, um so Ersatz für die Braunschweiger Arbeiter zu schaffen. Frenz u. Schurig hat sich jetzt, nachdem der Kampf zwölf Wochen dauert, entschlossen, Postkarten an die Streikenden zu versenden, worin denselben mitgeteilt wird, sich ihre Sachen persönlich abzuholen. Die Firma gedenkt dabei jedenfalls einen guten Fang zu machen, natürlich ohne Erfolg. Lobenswert ist von den Wandersheimer Kollegen, daß diese nicht allein fest und treu zur Fahne halten, dieselben haben vielmehr auch versucht, ihre Arbeitskraft anderweitig an den Mann zu bringen. Dieses ist ihnen denn auch glänzend gelungen, indem ihnen von der Firma Löhne angeboten sind, welche die Forderungen der Wandersheimer um 2 Mk. pro Mille übertreffen. Der betr. Fabrikant war entsetzt über die von der Firma Frenz u. Schurig gezahlten Löhne. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute, am 22. November 1906, tagende Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes spricht den Streikenden ihre vollste Sympathie aus und verpflichtet sich, alles aufzubieten, um den Streikenden zum Siege zu verhelfen. In Erwägung, daß es gelungen ist, die Alzenauer dazu zu bewegen, sich mit den hiesigen und Wandersheimer Streikenden solidarisch zu erklären, wird beschlossen, den Streik immer noch fortzusetzen bis den Arbeitern zu ihrem Siege verholfen ist. Den Alzenauern wird die vollste Sympathie erklärt.“ In einer hierauf folgenden Diskussion verlas Kollege Steinberg die Liste der bei der Firma Frenz u. Schurig eingetretenen Arbeitswilligen. Kollege Burgold führte aus, daß die streikenden Arbeiter zu jeder Zeit bereit sind, mit den Fabrikanten zu verhandeln, und daß von dem Streikbureau kein Mittel unversucht gelassen ist, um eine Einigung zugunsten der Industrie herbeizuführen. Nachdem der Wandersheimer Kollege noch mitgeteilt hatte, daß ein Teil der Streikenden nächste Woche schon in Arbeit tritt und die andern in kürzester Zeit folgen werden, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Brieg. Die Arbeiter der Firma Gebr. Dresdner befinden sich seit dem 17. November im Streik. Die Ursache dazu war eine bescheidene Lohnforderung, welche bei den Kollern durchschnittlich 50 Pfg. pro Mille und bei den Widelmachern 25 Pfg. pro Mille durchschnittlich betragen sollte. Der Chef der Firma, C. Pauly, erklärte, daß er auf diese horrenden Forderung gar nicht antworten könne; den Vertreter unsres Verbandes, Kollegen Clement, wies er ab, indem er erklärte, nur mit seinen Arbeitern zu verhandeln. — Wenn man bedenkt, daß hier bei Gebr. Dresdner für Mille 1.80 Mk. pro Mille und für Rollen 4.60 Mk. gezahlt werden, und weiter in Betracht zieht, was dieser Herr von der Arbeit in bezug auf Akkuratheit verlangt, wird man verstehen, daß es nur ganz ausnahmsweise Kräfte sind, welche 3000 Zigarren oder 5000 Mille machen können. — Die Haltung der Streikenden ist eine musterhafte. Als Arbeitswillige arbeiten eine Sortiererin, eine Ristenmacherin und eine Kollerin, welche die noch vorräthigen Mille zu Hause in ihrer Wohnung einrollt. Wenn sämtliche Streikenden im Kampfe auszuhalten, dürfte der Sieg bald unser sein; denn auswärtige Kollegen dürften kaum in Betracht kommen, da keiner bei den hiesigen Verhältnissen existieren könnte!

Gürte. Zur Lohnbewegung bei der Firma Gürte. Die Streikenden stehen nach wie vor fest zusammen. Arbeitswillige, die Herr Gürte in der ersten Streikwoche zu erhalten glaubte, sind immer noch nicht eingetroffen. Die Versuche, Filialfabriken in Schönberg und Lauban zu eröffnen, sind an dem Zusammenhalt der dortigen Kollegen und Genossen gescheitert. Jetzt versucht Herr Gürte, in Lichtenau eine Fabrik zu eröffnen. In den braven Bergarbeitern und Genossen in Lichtenau und Umgegend wird es liegen, ihre Frauen und Töchter nicht als Arbeitswillige für Herrn Gürte das Zigarrenmachen erlernen zu lassen. Daß Herr Gürte die Arbeitskräfte notwendig braucht, kann man daraus ersehen, daß Frau Dunkel, wohnhaft Duffenstraße 17, sich die größte Mühe gibt, Arbeitswillige herbeizuholen. So war sie bei einer Frau Kropp und machte Versuche, um diese als Arbeitswillige zu gewinnen. Frau Dunkel war vor dem Streik die Unzufriedenste und konnte nicht genug wegen zu niedrigem Lohn über Herrn Gürte klagen. Auch Meister Neugebauer, der jetzt die Streikposten so höhnisch anblickt, war es, der, wenn die Kollegen und Kolleginnen über schlechtes Material sich beschwerten, erklärte: „Warum habt ihr es denn soweit kommen lassen und euch nicht früher vereinigt?“ Als die Kolleginnen in letzter Zeit vorstellig wurden, sagte Herr Neugebauer: „Seid ihr endlich einmal einig?“ Wenn Herr Gürte so notwendig Arbeitskräfte braucht, so mag er doch nur seinen streikenden Arbeitern Entgegenkommen zeigen. Mag der Kampf noch so lange dauern, die Streikenden werden nicht früher die Arbeit aufnehmen, bis die minimalen Forderungen bewilligt sind.

Halle a. S. Zum Zustand der Tabakarbeiter. Nachdem am Freitag außer den bereits bekannt gemachten drei Firmen Salzer, Heinrich und Schmidt, welche die Forderungen anerkannten, alle übrigen jegliche Zugeständnisse ablehnten, traten die Tabakarbeiter, etwa 60 Personen, sofort in den Ausstand. Die Forderungen der Ausständigen sind wirklich äußerst minimal, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Durchschnittsverdienst der Tabakarbeiter 5 2/3 Mark beträgt, so kann man ermessen, wie verbesserungsbedürftig bei der gegenwärtigen Lebensmittelpreiserhöhung die Lage der Tabakarbeiter ist. In Halle betragen die Löhne durchschnittlich 12—13 Mark pro Woche. In der Versammlung am letzten Donnerstag kam es über das brüske Verhalten der Fabrikanten zu erregten Debatten. Der Fabrikant Günther, Drehhauptstraße, erklärte, wie der Berichterstatter mitteilte, höhnisch, er ließe nur aus „Gutmütigkeit“ fabrizieren. Nur damit die Arbeiter etwas zu tun hätten. Bewilligen könne er nichts! Die Fabrikanten Veier und Hänisch, die Parteigenossen sein wollen, hätten nicht nur nicht bewilligt, sie hätten sich noch bedeutend schroffer gezeigt, als andre Fabrikanten. Ersterer erklärte, sich auf den Arbeitgeberstandpunkt stellen zu müssen. Es sei ausgeschlossen, daß er zulege. Hänisch behauptet, die höchsten Löhne zu zahlen. Es sei ihm unmöglich, zu bewilligen! Es kam zur Sprache, daß diese beiden „Parteigenossen“ einem Scharfmacher, dem größten Fabrikanten am Orte, nachgelaufen wären, und es nicht unter ihrer Würde gehalten hätten, dafür zu stimmen, daß dieser Fabrikant seine Arbeiter ausperre, wenn es auf einer andern Fabrik zum Streik käme. Daß alle Fabrikanten bewilligen können, wenn sie wollen, beweist der Umstand, daß sich die Herren Fabrikanten aufeinander verlassen. Jeder wird mehr zahlen, wenn der andre das gleiche tut. In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Streikenden wurde zunächst bekanntgegeben, daß die Firma Wenzig, Robert-Franz-Straße, bewilligt habe. Die Versammlung gab ferner der Lohnkommission auf, die Fabrikanten zu einer Sitzung, Montag vor-mittag, einzuladen. — Dann wurde darauf hingewiesen, daß die Firma Neumann, Schweisshofstraße, ihre Zigarren sämtlich von Süddeutschland beziehen will. Zum Teil geschah dies schon vor

dem Streik. Neumann bezieht seine Zigarren aus St. Jilgen. Zu der Besprechung der Kommission war nur der Fabrikant Neumann erschienen. Es kam zu keinem Resultat, jedoch will Herr Neumann, der sich selbst nicht ablehnend verhält, noch eine Konferenz der Fabrikanten mit der Lohnkommission einberufen. In Frage kommen die Fabrikanten Welsch, Veier, Hänisch, Klühne und Günther. Arbeitswillige haben sich eingefunden bei Hänisch einer, Schönefelder; bei Veier drei, Müller-Eiselen, Hausarbeiter, und die „Kolleginnen“ Wilhelm und Michaelis.

Verzheim. Christlicher Kampfesmut und Neutralität. Am 11. August fand im Nebenlokale der Bierhalle von Eduard Brauner eine Mitgliederversammlung statt. Zu dieser war unser Gauleiter Krohn aus Speier erschienen. Diese Versammlung wurde sich einig, an die Christlichen heranzutreten, um sie zu er-suchen, mit uns gemeinsam einen Lokutarif aufzustellen. Unser 1. Bevollmächtigter wurde beauftragt, mit den Christlichen das Vorgehen zu einigen. Am 12. August kam unser Bevollmächtigter zu dem Gewerkschaftsbeamten Schnurr und brachte ihm unser Anliegen vor. Aber unser Einigungsversuch mit den Christlichen ist gescheitert. Nach kurzen Worten erklärte Schnurr, daß sie mit uns überhaupt nicht mehr marschieren. Hier bewahrheiten sich die Worte von Pater Repler: „Wir kämpfen allein“, die er am 9. Mai gesprochen hat, aber nicht gesprochen haben will. Am 20. August gingen sie dann allein ans Werk. Es folgte eine Fabrikversammlung auf die andre; 14 Tage verfloßen. Dabei wollten sie alle ihre Kraft einsetzen, um sämtliche Unorganisierten für ihren Verband zu gewinnen. Dabei aber ließen sie den Fabrikanten soviel Zeit, daß sie sich in Baden Filialen suchen konnten, was auch geschah. Am 23. August fand von der Firma Feibelmann eine Versammlung statt. In derselben wurden Forderungen gestellt und eine Kommission gewählt, die das Ganze zu vertreten hatte. Von derselben Firma fand am 28. August, fünf Tage später, wieder eine Versammlung statt, in der alles Beschlossene wieder zurückgezogen wurde. Am 24. August fand eine Versammlung von der Firma Gebr. Mayer statt. Auch in dieser wurden Lohnforderungen gestellt und eine Kommission gewählt. Der öfters auftretende Referent Roth schlug unsern 2. Bevollmächtigten als Kommissionsmitglied vor. Unser 1. Bevollmächtigter wies den Vorschlag sofort zurück und machte ihn dabei aufmerksam auf Schnurrs Worte. Zwei Tage später, am 26., fand eine Kommissionsversammlung statt, in der Roth einen starken Verweis erhielt, weil er einen solchen Vorschlag gemacht hatte. Nun will ich jetzt auf die ganze Bewegung eingehen. Die immer steigenden Lebensmittelpreise und die niedrigen Löhne zwangen die Arbeiter zu einer Lohnforderung. Die Arbeiter von fünf Betrieben stellten Lohnforderungen und reichten dieselben am 13. September ein. Die Firma August Blase lehnte jedoch jede Unterhandlung rundweg ab. Auch war Blase die Triebfeder zu einer Fabrikantenvereinigung. Diese Vereinigung beschloß, jede Forderung abzulehnen. Es gehörten 7 Firmen der Vereinigung an. Von diesen 7 Firmen haben die Arbeiter von 2 Betrieben keine Forderungen gestellt. Auf das Verhalten von Herrn August Blase sahen sich die Arbeiter dieser Firma genötigt, am 29. September ihre Kündigung einzureichen. Durch das Vorgehen der Blaseschen Arbeiter haben nun die übrigen sechs vereinigten Fabrikanten ihren Arbeitern am 6. Oktober schriftlich gekündigt, mit dem Bemerkten, daß diejenigen Arbeiter, die keiner Organisation angehören, wieder weiter arbeiten dürften. Aber dieselben mußten Montag, den 22. Oktober, nach der abgelaufenen Kündigungsfrist wieder um Arbeit anfragen. Diese Kündigung der Fabrikanten ist aber auch zugleich ein Angriff auf unser Koalitionsrecht, denn der Zusatz, daß die Unorganisierten weiterarbeiten dürfen, bestätigt dies. Was die Genehmigung der Christlichen betrifft, läßt sich folgendes mitteilen. Am 20. September fand von der Firma Blase eine Versammlung statt. In derselben wurde beschlossen, Sonnabend, den 22. September, die Kündigung einzureichen. Freitag, den 21. September, folgte wieder von derselben Firma eine Versammlung. In dieser wurden Unterschriften gesammelt, um am 22. September die Kündigung perfekt zu machen. Sämtliche Arbeiter haben sich mit voller Begeisterung unterzeichnet. Nun rückte der Tag der Kündigung heran. Zum Erstaunen ging dann morgens früh ein Zettel von Tisch zu Tisch mit dem Inhalt, daß die Kündigung auf 8 Tage verschoben ist. Verdrücklich sahen sich die Arbeiter gegenseitig an. Warum? Jetzt wurde es klar im christlichen Lager. Die Verwaltung glaubte, die Genehmigung würde am 20. oder am 21. sicher eintreffen, damit man am 22. die Kündigung einreichen kann. Dies traf aber nicht zu, und somit war die Verwaltung gezwungen, die Kündigung auf acht Tage zu verschieben. Viele Mitglieder äußerten sich, falls die Genehmigung in der folgenden Woche nicht eintrifft, daß sie aus dem Verband treten. Endlich nach langem Harren traf die Genehmigung Freitag, 28. September, durch ein Telegramm ein. Erst auf dieses Telegramm konnten sie am 29. September bei der Firma Blase ihre Kündigung einreichen. Infolge des langen Zögerns sahen es die Fabrikanten selbst ein, daß sie mit einem Organisationsdünkel zu tun haben, das den Kampf nicht lange auszuhalten kann und darum auf ihren Sieg hofften, der sich nach einem viertägigen Kampfe entschied und den Fabrikanten zu-fiel. Am 17. Oktober fand eine von den Christlichen einberufene Versammlung statt. Referent war Arbeitersekretär Kremmel-Mannheim. Unser Gauleiter Krohn, der anwesend war, erhielt das Wort in der Diskussion. Krohn sprach über die niedrigen Löhne, die in Herrheim herrschen und die kleinen Forderungen, die gestellt worden sind. Um den Arbeitern in unserm Umgegend nachzukommen, stellte er einen Antrag, man wolle die kleinen Forderungen verdoppeln. Dieser Antrag wurde, wie in Nr. 45 des Tabakarbeiters schon bekannt gegeben ist, stark bekämpft. Sämtliche Redner bekämpften ihn aufs äußerste. Am 18. Oktober hatten sie wieder eine Versammlung, zu dieser war als Referent Hartmann erschienen. Derselbe führte in seinem Referat aus, sie würden nicht eher ruhen und rasten, bis der Sieg an ihr Banner gekettet ist. An diesen Worten hielten sie aber nicht lange fest, denn in der Woche vom 4. bis 11. November fragten die gewählten Kommissionen bei den Fabrikanten schon um Arbeit an. Die Fabrikanten bewilligten das ohne weiters, wenn sie die Arbeit bedingungslos aufnehmen wollen. Auch erklärten sie, daß sie in der ersten Woche nicht sämtliche Arbeiter beschäftigen könnten, da sie schon verschiedene Weihnachtbestellungen abgeschlossen hätten. Am 15. November fand dann wieder eine Versammlung statt, die sich mit der Arbeitsaufnahme beschäftigte. Vor der Versammlung entfahte man die Kommissionen nach-mals zu den Fabrikanten, um zu fragen, ob jeder Arbeiter selbst anfragen möchte oder nicht und wer und wieviel gemachregelt werden. Auf erstere Frage gaben die Fabrikanten die Antwort, daß jeder Arbeiter selbst anfragen möchte, auf die zweite gaben sie keinen Bescheid. Nun beschloß die Versammlung, die Arbeit bedingungslos, mit Machregelung, aufzunehmen. Vom Vereinslokal aus ging es geschlossen vor die Fabriken und einer nach dem andern frug um Arbeit an. Zu dieser Versammlung möchte ich noch erwähnen, daß einzelne von unsern Mitgliedern derselben bewohnen wollten, aber abgewiesen wurden. Dann frug unser erster Bevollmächtigter beim Streikbureau an, bis wann man den Beschluß erfahren könnte, wann die Arbeit aufgenommen wird oder werden soll. Die Antwort war unbestimmt. Von christlicher Seite sind 15 Mann gemachregelt. So hatte der christliche Zigarrenarbeiterstreik, der fünf Wochen dauerte, sein Ende. Kollegen und Kolleginnen, tretet ein in unsern Verband und beherzigt die Worte unsres Gauleiters Krohn. Agitiert nach Kräften, damit wir die Macht bekommen und das durchführen können, was die Christlichen nicht vermöchten.

Karlruhe. Zur Lohnbewegung. Bei der Firma C. G. Hank beschäftigten sich am 13. November die Arbeiter und Arbeiterinnen genannter Firma in einer Fabrikversammlung mit ihren Lohn- und Arbeitsverhältnissen und beschloßen, eine Forderung zu stellen. Mit der Ausarbeitung und Einreichung der Lohnforderungen wurde der Gauleiter Ad. Heijung betraut, was

an demselben Abend noch geschah. Am 14. November fand bereits eine Unterhandlung statt, in welcher die Firma nachstehende Zugeständnisse machte. Die Koller erhalten einen Aufschlag von 30 Pfg., die Widelmacher einen solchen von 20 Pfg. pro Mille. Die Schripperrinnen erhalten anstatt wie bisher 8 Pfg., jetzt 10 Pfg. pro Pfund feucht, für Einlage und Umblatt. Für Stundenlohnarbeit gibt es 40 Pfg., bisher 30 Pfg. Die Bekleber bekommen für 100 Kisten einen Aufschlag von 10 Pfg. Dieses Anerbieten der Firma wurde von seiten der Arbeiter in der Fabrikversammlung angenommen.

Pölzig. Seit dem 29. Oktober befinden sich die Arbeiter der Firma A. Lobe in Pölzig im Ausstande wegen einer geringen Lohnforderung von 30 Pfg. für Koller und 20 Pfg. für Widelmacher pro Tausend. Herr Lobe erklärte bei der Verhandlung mit der Kommission, die Forderung zu bewilligen, sein Meister würde schon sagen, wann die Arbeiter wieder anfangen sollen. Nun sind seitdem einige Wochen vergangen, ohne daß den Arbeitern etwas gesagt wurde, daß sie wieder arbeiten sollen. Am 21. November ist die Kommission nochmals vorstellig geworden, um eine Einigung herbeizuführen, aber wieder vergebens. Herr Lobe erklärte, es sollen zwei Widelmacher anfangen (Herr Lobe hat drei weibliche Arbeitswillige, die keine Mille machen können). Wir gütig von Herrn Lobe, der nur Arbeiterunsicherheit besitzt, welche seine Fabrikate konsumieren. Am 21. November fand eine Versammlung statt, die sich mit dem Gebahren des Herrn Lobe beschäftigte und es verurteilte. Die Versammlung beschloß einstimmig, allen Arbeitern und Genossen zu empfehlen, angesichts des Verhaltens des Herrn Lobe gegen die Ausgesperrten, solange keine Waren von der Firma Lobe zu konsumieren, bis die Arbeiter wieder eingestellt sind. Ferner ersucht die Versammlung die Gewerkschaftskarteile in Gera, Ronneburg, Schmölln, Altenburg, Zeitz, Kayna und Meuselwitz, in diesem Sinne zu handeln und uns in unserm Kampfe zu unterstützen.

Rees. Welcher Vorteil den Arbeitern aus der Organisation entspringt, zeigen recht deutlich die Verhältnisse hier am Orte. Am Niederrhein und besonders hier in Rees war bisher das Eldorado des Kapitals, was man am besten aus den überaus niedrigen Löhnen entnehmen kann. Für eine Organisation waren die Arbeiter nicht zu haben, weil sie politisch und gewerkschaftlich auf dem tiefsten Niveau standen. Jetzt ist das in der letzten Zeit, dank der unermüdblichen Agitations- und Aufklärungsarbeit einiger Personen, wesentlich besser geworden. Vorerst sind es nur die Tabakarbeiter, die sich organisiert haben, aber auch in andern Branchen regt es sich und die Zeit ist nicht mehr fern, wo auch in Rees der größte Prozentsatz aller Arbeiter organisiert sein wird. Vor einigen Jahren sagte zuerst die christliche Organisation hier Fuß; unsrer freien Organisation wollte das aber, trotz mehrerer Anläufe dazu, nicht gelingen. Aber seit Ende April haben auch wir hier eine Zahlstelle gründen können, unter allerdings sehr schwierigen Verhältnissen. In einem so schwarzen Winkel, wie Rees, wurde es uns nicht leicht, aber es ist gelungen und der Vorteil liegt den Arbeitern jetzt auf der Hand. Bei der Firma K e i n d e r s in C f f e n b e r g, die hier wie in Goch eine Zigarrenfabrik besitzt, bestanden noch immer recht niedrige Löhne. Unser Kollegen, von denen die Mehrzahl in der freien Gewerkschaft organisiert waren, ermannten sich, gestützt auf die Organisation, zu einer Lohnforderung. Da auch einige in der christlichen Gewerkschaft waren, so gingen beide Organisationen zusammen vor. Es wurde eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. bis 2 Mk. auf die einzelnen Sorten gefordert und Anerkennung der jetzigen Lohnkommission als ständigen Arbeitersauschuss. Wenn nun auch nicht glatt alles erreicht wurde, so sah sich doch die Firma veranlaßt, eine Lohnerhöhung von 30 Pfg. bis 1.30 Mk. sofort zu bewilligen, wie auch die Lohnkommission als ständigen Arbeitersauschuss anzuerkennen. Da sich die Kollegen mit dieser Bewilligung einstimmig einverstanden erklärten, ist der drohende Streik damit erledigt. Sicher wäre die Angelegenheit nicht so glatt verlaufen, wenn nicht die Organisation hinter den Kollegen gestanden hätte.

Schwiebus. Trozdem über Schwiebus die Sperre verhängt ist, so müssen wir doch die traurige Tatsache berichten, daß sich drei Arbeitswillige gefunden haben. Alle drei sind bis dahin organisiert gewesen. Es sind dieses Klara Notermund aus Schwiebus (diese hat 20 Wochen Streikunterstützung erhalten), Hermann Schulz aus Kutschlau bei Schwiebus, zuletzt in Pegau in Sachsen in Arbeit (beide arbeiten im Betriebe von O. Winde), und Otto Watuschek aus Schwiebus, zuletzt in Meseritz, arbeitet im Betriebe von Otto Meßker. Diese Leute müssen noch nicht begriffen haben, was die Organisation zu bedeuten hat, sonst würden sie nicht in einen Betrieb hineingehen, wo das Koalitionsrecht in Frage kommt.

Wernigerode. In der am 21. d. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden die wirtschaftlichen Kämpfe der deutschen Tabakarbeiter vom Kollegen Salzwedel in längeren Ausführungen besprochen. Die Kämpfe kosten Geld, es sei zu wünschen, daß alle Gaue dem Beispiele von Berlin und Breslau folgten und Sammelkisten herausgeben. Die gebrachteten Opfer seien nicht umsonst; gerade in jenen Gegenden, wo jetzt die Kollegen im Kampfe stehen, seien die niedrigsten Löhne zu finden. In der Diskussion war man mit den Ausführungen einverstanden, und auch gewillt, sobald Listen kommen, Opfer zu bringen. Im 2. Punkte zeigte es sich so recht, daß auch hier noch manches zu wünschen übrig bleibe, der Verdienst sei bei der Firma v. d. Weben u. Hanßen durch die kleine Lohnerhöhung um zirka 2 Mk. pro Woche gestiegen, aber durch die Lebensmittelpreiserhöhung schon längst wieder wett gemacht; bei Bultmann sei der Lohn um keinen Pfennig gestiegen. Die Klagen über schlechtes Material hören nicht auf. Die Kollegen erscheinen aber in den Versammlungen nicht, wie man erwarten sollte. Des weiteren wurde noch ein Beschluß gefaßt, daß alle diejenigen, die länger als vier Wochen mit den Beiträgen im Rückstande sind und nicht um Entschuldung nachgesucht haben, bei der Quartalsabrechnung zu verlesen sind. Ferner wurde noch beschlossen, an Stelle des ausgefallenen Stiftungsfestes am 26. Januar ein Vergnügen zu veranstalten. Mit einem Einvernehmen, die nächste Versammlung, welche am dritten Sonntag im Januar stattfindet, zu besuchen und ihre Pflicht der Solidarität ihren kämpfenden Kollegen gegenüber nicht zu vergessen, wurde die Versammlung geschlossen.

Quittung.

Wanzen. Für die streikenden Tabakarbeiter der Firma Gleisberg und Wolfstein sind weitere Gelder eingelaufen: Neustadt (Oberschlesien) 8 Mk., Haynau 5 Mk. Allen Gebern unsern besten Dank.
Richard Glowalla, Domvorstadt 9.

Literarisches.

Im Verlag von Paul Singer in Stuttgart ist soeben erschienen: **Für unsere Kinder.** Weihnachtbuch der Gleichheit. Herausgegeben von Klara Zettin (Zumbel). Preis kartoniert 1.— Mark.

Ware, die eine größere Anzahl Exemplare bestellen, erhalten einen Vorzugspreis.

Das Weihnachtbuch der Gleichheit besteht aus den beiden Jahrgängen 1905 und 1906 der Beilage der Gleichheit für unsere Kinder.

Briefkasten.

335 Schwedt. Büsten von Lassalle und Liebknecht künstlerisch ausgeführt, liefert die Volksbuchhandlung Leipzig, Tauchaerstr. 19/21 zum Preise von 20 Mk. pro Stück.

Veranstalt.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Carl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Wertsendungen nur an W. Niederwelling, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuss bestimmte Zuschriften sind an Emil Gilken, Altona-Ottensen, Schaeel-Platzstr. 1. I. zu adressieren.

Bekanntmachung.

Nach § 15 sind als Arbeitswillige gefristet: Die Mitglieder Tina Wagner und August Hundenbrock aus Holzhausen bei Pyrmont, zurzeit in Holzhausen bei Pyrmont, August Schwarze aus Wolfenbüttel, Ser. I, 37218, aufgenommen am 25. Aug. 06. Theodor Tölle aus Nordhausen, Ser. I, 25138, aufgenommen am 6. November 04, Gustav Langwehr aus Büdingen, Ser. I, 37189, aufge. am 25. Aug. 06, Erik Duhn aus Helmstedt, Ser. I, 2961, aufge. am 27. Aug. 04, Karl Ortman aus Braunschweig, Ser. I, 2917, aufge. 1. Aug. 1887, August Fieder aus Schönebeck, Ser. I, 25142, aufge. am 24. Juni 05, Kurt Wickers aus Braunschweig, Ser. I, 57040, aufge. am 25. Aug. 06, Ludwig Metje aus Heesen, Ser. I, 25117, aufge. am 19. Aug. 05, Hermine Tölle aus Braunschweig, Ser. I, 25113, aufge. am 12. Aug. 05, Anna Hamann aus Braunschweig, Ser. I, 2992, aufge. 9. Febr. 1893, Beria Schwarze aus Helmstedt, Ser. I, 37217, aufge. am 25. Aug. 06, Hermine Gasper aus Braunschweig, Ser. I, 45729, aufge. am 28. April 1906, Franz Schirner aus Braunschweig, Ser. I, 2923, aufge. am 1. Aug. 1887, Luise Schirner aus Hildesheim, Ser. I, 2903, aufge. 5. Jan. 1889.

Der Vorstand hat beschlossen, für alle Zahlstellen, die unter 3 Pfg. pro verkaufte Marke für Verwaltungsstellen berechnen, diese auf 3 Pfg. zu erhöhen. Diese Berechnung soll bereits für das 4. Quartal 1906 gelten.

An die Bevollmächtigten!

Sämtliche Gelder, die infolge von Lohnbewegungen und Streiks ausgegeben werden, als Ausgaben für Fernhaltung des Zugangs, Fahrgeld usw., sind alle in der Abrechnung unter den Ausgabebelegen „Streik“ zu buchen.

Alle Zahlstellen, die noch überflüssige Jahresberichte für das Jahr 1905 haben, werden gebeten, dieselben umgehend einzufenden.

Bremen. Der Vorstand.

Vom 21. bis 27. November 1906 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:			
19. November. Gera	190.—	26. November. Ottensen	500.—
19. Orlau	400.—	26. Kirchlegern	150.—
19. Schwedt a. O.	150.—	26. Bielefeld	100.—
20. Rochlitz, b. O. Wenzel	30.—	26. Löwenfen	80.—
20. Goldberg	100.—	26. Freden	60.—
20. Fürsthenwalde	100.—	26. Nordhausen	500.—
22. Rheda i. W.	150.—	26. Guben	50.—
22. Offenburg in Baden	150.—	26. Bremen	400.—
23. Schwechingen	100.—	26. Elten	37.—
23. Berlin	500.—	26. Delmenhorst	100.—
23. Burgsteinfurt	300.—	26. Burg b. Magdeburg	40.—
23. Mühlentersdorf	35.—	26. Harburg	70.—
23. Altona a. Elbe	600.—	26. Barmbeck	300.—
24. Nachen	50.—	26. Gner i. W.	150.—
25. Orjoy a. Rhein	100.—	26. Dessau	45.—
25. Trebnitz	75.—	26. Lausitz	200.—
26. Haffeb	250.—	26. Clausthal	25.—
26. Münden, burch C. Reichmann	1.63	26. Calbe a. Saale	20.—
26. Hamburg	700.—	26. Schmege	70.—
26. Blashheim	72.25	26. Altenburg	50.—
26. Dahme	200.—	26. Raffel	20.—

B. Freiwillige Beiträge:	
19. November. Gera, A. Reddemeyer	10.—
22. Rheda i. W., F. Martin	9 15
23. Berlin, R. Ratajczak	300.—
26. Kirchlegern, C. Bartling	5.—

C. Für Annoncen:	
26. November. Bremen, M. Copp	—60

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Erluche die Herren Abwesender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Bremen, den 27. November 1906. W. Niederwelling, Marktstraße 18, II., Kassierer.

Trotz mehrmaliger Aufforderung fehlt aus nachfolgenden Zahlstellen noch die Abrechnung:

Blashheim, Heide, Langenfelde, Lampertheim, Nürnberg, Milla, Ostrowo, Rinteln, Ratibor, Trier und Uslar.

Die Kontrollreue wollen veranlassen, daß die Abrechnung umgehend an uns eingekandt wird.

Bremen. Der Vorstand.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für Besetzung in Westf.: Karl Brandt in Mennighüffen als 1. Bev., W. Kämpfer als 2. Bev.

Für Frankenhäuser am Kyffhäuser: Gust. Ruth als 1. Bev., August Poppeln als 2. Bev., Philipp Schlotthauer als 3. Bev.; Georg Buttler, Wilh. Schlenker, Philipp Veibrecht als Kontrollreue.

Für Meschede: Josef Hennede als 1. Bev., Jos. Wischer als 2. Bev., Jos. Schlinter als 3. Bev., Fritz Helleberg, Heinz Gökeler, Klara Wille.

Für Oberbeck: W. Kramer als 1. Bev.; Herm. Hermeyer, Karl Fangemeier als Kontrollreue.

Für Oldendorf in Westf. (Kreis Lübbecke): W. Brinkmeyer als 1. Bev., G. Freed als 2. Bev., W. Meerföhler als 3. Bev.; H. Füllen, W. Hebert, Fr. Koch als Kontrollreue.

Für Stift-Quernheim in Westf. (Kreis Herford): Karl Wessel als 1. Bev., Wilh. Duest als 2. Bev., Fritz Alhorn als 3. Bev.; Herm. Richter, Karl Horstmann als Kontrollreue.

Für Trebbin: Max Klofien als 3. Bev.

Für Zehdenick: Herm. Wintler als 1. Bev.

Provisorisch aufgenommen sind:

Paul Friedrich aus Hagnau (s. R.), Helene Humrich aus Braunsberg, Berta Lubosch aus Trebbin, Karoline Stahn aus Braunsberg, Emma Renfand aus Ora b. Danzig, Johann Hermann aus Hönigern (s. R.), Otto Heimann aus Brieg (s. R.), Gustav Richter aus Liebenwerda, Theofila Wawrzynkiewicz aus Strelno, Marie Gemple aus Berlin, Marie Otto aus Hartha, Emilie Süßmann aus Trebbin, Minna Janowski aus Delitzsch (s. R.), Olga Laste und Marie Legawski aus Elbing, Marie Hinz, Braunsberg, Paul Grothe aus Oranienburg, Frau Wähning aus Friedeberta (s. R.), Barbara Gawronska aus Gnesen, Cäcilie

Mendel aus Morowina, Marie Pankowska aus Posen, Hedwig Stange aus Danzig, Emma Willemann, Johanna Hoffmann und Elise Hoffmann aus Friedr. Schöden, Agate Witte aus Schöneiche, Marie Neumann aus Köpenick, Berta Dräger aus Friedr. Schöden, Heinrich Bader aus Berlin (s. R.), Frida Kraut aus Berlin, Anna Froft aus Heubude bei Danzig, Wladislawa Gubel aus Posen, Richard Schulz aus Spremberg (s. R.), Hedwig Reim aus Waldburg, Anna Witt aus Königsberg, Hedwig Mikolajczak aus Hermannsode, Nuida Michalak aus Argunau, Betty Kellner aus Langenbach, Fanny Leiber aus Berlin, Wladislawa Radlinska aus Pafusch (Posen), Ella Neumann aus Danzig, Paul Leiber aus Delitzsch (s. R.), Franziska Daperling aus Zerfisch (Posen), Emma Buslaff, Minna Buslaff aus Tilsit. (39)

Wilhelmine Otto, Friedr. Muth, Auguste Apel, Elise Herfurth aus Frankenhäuser a. Kyffhäuser (109)

Marie Ring und Anna Jischer geb. Martin aus Jsta bei Eisenach. (84)

Franz Braun aus Kreuznach (s. R.). (46)

Franz Wenzel aus Vörsich. (419)

Christian Büsche aus Behrenhofel. (108)

Aug. Brinkmann, Heinz Fasse, Fritz Dreischmeier aus Hohenhäufen, Wilh. Kurbaum aus Bentorf. (424)

Theodor Arngen aus Nees am Rhein. (285)

Käthchen Wiedemann, Georg Jung II, Christoph Wenzel, Heinz Kraus aus Ebingen. (87)

Paul Bef, Franz Gloger, Frau Hedwig Franke, Berta Giller aus Olag. (133)

Richard Bötzler, Katharina Schneider, Margarete Schmidt aus Wismar. (369)

Richard Dierkes aus Gönern. (35)

Hans Schnur aus Brandenburg. (52)

Heinrich Bag aus Orjow, Mathias Balbean aus Revelar, Johann Schumann aus Weckersleben, Kreis Neuhaudensleben, Wilh. Dietrichs aus Goch. (258)

Eva Winter aus Klein-Auheim, Elisabeth Klein aus Groß-Auheim. (125)

Wilh. Mohrmann, Wilh. Menckhoff, Johanne Schleaf, Anna Buschmann, Auguste Buschmann, Lisette Kesper, A. Küfenbrink, W. Dettling aus Spenge. (327)

Adolf Knai aus Zürich (Schweiz), Rene Diecho aus Moderswyl (Schweiz), Berta Kost aus St. Georgen, Johann Kauz aus Walfringen (Schweiz), Louis Gruner aus Veni (Schweiz). (437)

Minna Hundermark, Emilie Dulm, Luise Hennefrühd aus Holzhausen, August Sprute, Albert Riere, Karl Hausmann, Wilhelm Brede, Heinrich Mühlbrock, Karl Henjes, Chr. Hausmann, Wilhelm Kleinsorge, Wilhelm Meier, Bernhard Meier, Heinrich Niere, Fritz Lindhorst, Fritz Leinhardt, Adolf Meßmann, Ludwig Kleine, sämtlich aus Hagen, Theodor Serjes aus Nischenau in Lippe, Kreis Pyrmont, Alwine Klappmeier, Leonore Steinmeier, Karl Hilfer, Hermann Mundhenk, Frau Lina Hoffmann, Minna Klenke, Frau Hermine Greinert, Frau Dorothea Hildebrand, August Stolle, Frau Auguste Bernmann, Frau Lina Schwenke, Frau Wöhrling, Minna Bremer, Josephine Steinbach, Wilhelm Schlutter, Frau Auguste Schwenke, Frau Lina Kinkerden, Luise Otte, Friedrich Albracht, sämtlich aus Holzhausen, Frau Anna Lübecking aus Münder am Deister, Jakob Wennemann aus Lypda bei Pyrmont, Minna Müffel aus Desdorf bei Pyrmont. (274)

Ernst Rierchhoff, Heinz Meyring, Wilh. Heuer, Friedr. Detert, Heinz Schneider, Friedr. Meyring, Wilh. Hüsemeyer, Heinz Harland, Friedr. Wellpott, Wilh. Struckmann, Ernst Pieker, Heinz Wöhlmann, Heinz Köster, Friedr. Rierchhoff, Heinz Pieker, Friedr. Schütte, Heinz Wellpott, Friedr. Hüllricher, Ernst Niebus, Charlotte Schäfer, sämtlich aus Gahlenbach, Karl Wellpott aus Lübbecke, Karl Schürmann und Heinz Schürmann aus Hestel, Wilh. Witte aus Fabbensfeld, Heinz Kröger und Aug. Kröger als Altschwe. (191)

Auguste Krause aus Nachau (s. R.), Anna Körner aus Reichensbach, Simon Aron aus Schwarzenau (s. R.), Hermann Lampel und Anna Ischader aus Berlin, Margarete Krause und Marie Krause aus Elbing, Hedwig Koppenhagen aus Groß-Trümke, Ernestine Winkler aus Klobau, Martha Kretze, Frida Lindner und Klara Wittelmeyer aus Berlin, Ottilie Buhl aus Schlonen, Mathilde Hibner aus Loslau, Emma Jopp und Emma Zint aus Elbing, Auguste Lehner aus Braunsberg, Gustav Winkler aus Posen (s. R.), Elisabeth Münd aus Dresden, Emma Glöckner aus Wallmütz in Schl., Johanna Wilhau aus Königsberg (s. R.), Hedwig Keil aus Heibelberg (s. R.), Berta Berg aus Posen, Anna Fenzke aus Berlin (s. R.), Martha Schulze aus Wilddorf (s. R.), Elisabeth Geisler aus Demnitz (s. R.), Hedwig Bolzensthal aus Berlin, Anna Nähler aus Königsberg, Agnes Schötter aus Berlin, Emma Baumgart aus Konigshof, Frida Wiegner, Gertrud Herleben, Anna Vorbrich aus Berlin, Minna Zander aus Karf, Hedwig Schmidt aus Klausdorf, Anna Hirt aus Wollstein, Antonie Herden aus Löbtow, Ida Sperling aus Katel, Margarete Rothe-Mann aus Berlin (s. R.), Emma Meyer (s. R.) und Hedwig Buschard aus Dresden, Luise Böhme aus Berlin, Anna Walter aus Freiburg, Marie Hoffmann aus Prosen in Schl., Klara Knöppel aus Plessau, Ida Unger aus Dresden, Hans Glasfeld (s. R.) und Willi Simonohn aus Berlin, Franziska Stadewieck aus Thorn, Marie Siforg aus Köslin in Pommern, Elisabeth Seidel aus Loba, Pauline Reichelt aus Stanichau, Emma Kurka aus Rastenburg, Agnes Michalski aus Posen, Franz Wegner aus Strelno (s. R.), Otto Hirschfeld aus Nordhausen (s. R.). (39)

Karolina Wölfe, Frida Armbruster, Heinrich Armbruster, Ferdinand Nieber, Karl Wieber aus Frießenheim. (104)

Katharina Müller aus Hüllhorst, Luise Bekemeier, Hermann Hermeier, Heinrich Brunn, Heinrich Schröder aus Oberbeck. (458)

Wilh. Metzger, Alb. Emmert, Joh. Schütz, Friedr. Schütz aus Redarek, Joseph Feil aus Böttingen. (161)

Marg. Kath. Boreiter, Maria Marg. Gedrich, Klara Elise Gedrich, Anna M. Welsbacher, Anna Neudecker, Juliana Delb, Eva Meuel, Marie Blumöhr, Peter Adam Gedrich, Eva Horn, Juliana Schneider, Anna Maria Graf, Adam Welch, Peter Josef Kern, Maria U. Wergel aus Klein-Auheim, Anna Marie Gedrich aus Groß-Steinheim, Franziska Brückner aus Oberrodenbach, Kath. Winter aus Wittgenborn, Friederike Conio aus Offenbach, Elise Adam aus Eibengeis. (478)

Oswald Köhler aus Frohburg i. S. (184)

Pauline Schmiedt aus Prosewitz, Fr. Ohlau, Martha Schölzel aus Thiergarten, Fr. Ohlau, Agnes Kanty aus Schlapub, Fr. Neurobe, Anna Linz aus Bärzdorf, Fr. Strehlen, Agnes Strigs aus Schurgast, Fr. Kaltenberg, Berta Olier aus Alt-Grottau, Eltilie Köhchell aus Alt-Wanien, Max Weiß aus Birmingham (England), Marie Hirschfeld, Anna Serppad aus Breslau. (36)

Gust. Löwe aus Billwerder an der Bille. (323)

Daniel Kiehl, aus Frohshäufen. (416)

Frau Juliane Schurmann geb. Engler aus Groß-Schönau. (118)

Theodor Thiel aus Luxemburg. (44)

Heinrich Bröhlhorst aus Werfen, Justine Koch aus Hüffen, Heinrich Klärung aus Spenge, Marie Strud aus Hüffen, Hermann Bröhlhorst aus Werfen, Fritz Koch aus Hüffen, Friedrich Henseler aus Hunnebrock, Luise Hildebrand aus Hüffen, Anna Kiel aus Dünne, Hermann Sudmeier aus Hüffen, Hermann Kiel aus Hiddenshausen, Karoline Möhlendor aus Hüffen, Johanne Gied aus Westfilder, Heinrich Stüwe aus Hüffen, Anna Strud aus Hunnebrock, Anna Niehaus aus Hüffen, Marie Gläser aus Hunnebrock, Anna Bröhlhorst aus Werfen, Marie vedebriak aus Hüffen, Marie Klärung aus Spenge, Minna Ledebriak aus Hüffen, Hermann Klärung aus Spenge, Anna Sudmeier aus Hüffen, Alwine Kley aus Werfen, Luise Hagemeier aus Hunnebrock, Wiete Lammering aus Werfen, Johanne Schröder aus Hüffen, Emilie Stiegeleier aus Weienkamp, Luise Strud aus Werfen, Johanne Hagemeier aus Enger, Anna Eäger aus Werfen, Lina Krenke aus Hüffen, Heinrich Kröger aus Hunnebrock, Albert Klüter aus Bamberfeldmark, Heinrich Kröger aus Hunnebrock. (155)

Peter Bruning, Frau Anna Bruning, Wilhelm Benghaus, Frau Auguste Benghaus, Wilhelm Gickmeyer, Heinrich Hempelmann, Frau Luise Lotte, Luise Tebbe, Johanna Heermann, Marie Schläger, Auguste Wittler, Luise Klomeier, Johanna Welland, Johanna Horing, Frau Luise Gickmeyer, Frau Anna Heermann, Frau Auguste

Töhr, Frau Marie Tubbejing, Frau Friederike Engelbrecht, Frau Anna Balkenhorst aus Wallenbrück, Fritz Moormann, Frau Anna Engelbrecht aus Hoel, Hermann Gickmeyer, Hermann Klusmann, Fritz Fürtstenau, Frau Anna Heermann aus Bardütingdorf, Wilhelm Gickmeyer, Frau Marie Hemminghaus, Frau Luise Manter, Frau Anna Blomeyer aus Spenge, Frau Luise Fürtstenau aus Gifum, Frau Lina Moncke aus St. Innen. (446)

Friedrich Lübbing, Wilhelm Johannmeier, Wilhelm Kämpfer, Wilhelm Bogeler, Karl Kullmeier, Ernst Bogeler, Heinz Detert, W. Büsse, Marie Sifmann, Friederike Detert, Friedr. Detert, Marie Bejensmeyer, Johanne Büsse, Minna Mielkma, Luise Mielkma, Friederike Kämpfer, Wilhelmine Befemeyer, Friedr. Bogeler, Charlotte Scheweire aus Beiebruch, Herm. Sifmann aus Gohfeld, Friedr. Sifmann aus Notho, Heinz Sundermeier und Friedr. Wehking aus Gohfeld, Anna Verensmeier aus Schötmar, Friedr. Budde, Karl Brand, W. Detert, H. Korf und H. Johannismeyer aus Mennighüffen, Friedr. Brückner aus Herford, Karoline Brückner aus Hüffen, Johanne Wellensil aus Herringhausen, Anna Verensmeyer aus Schötmar, Heinz Albrecht aus Oberbeck, Gottlieb Budde und W. Kolsmeier aus Oscheid, H. Bergmeyer und H. Monning aus Hiddenshausen, Johann Het aus Gatter, Karl Reinte aus Oberbeck, Anna Gröbler, Kaspar Meister und Friederike Meister aus Gilschhausen, Anna Kolf aus Oberbeck, H. Meister aus Südlengern, Marie Meister aus Kirchlegern, H. Höfer aus Herringhausen, Marie Kespohl aus Kirchlegern, Auguste Kespohl aus Steinbeck, Peter Koring aus Oldinghausen, Heinz Kleimann aus Bünde, Johanne Strathmann, Heinz Strathmann und Gustav Leube aus Hiddenshausen, Luise Brönharst aus Lenzenhausen, W. Menaber aus Berentkamp. (152)

Wilh. Heidemann, Fritz Küster, Aug. Harbsmeyer, Fritz Kirchhof, Fritz Mowe und Heinrich Kirchhof aus Lotho. (352)

Kaspar Hilfer aus Kirchlegern, Anna Komminer aus Mufum, Heinrich Komminer, Ludwig Meier, Heinrich Meier, Marie Meier, Marie Komminer aus Dünne, Hermann Richter aus Bünde, Wilhelm Kuffötter aus Klosterbauerschaft, Lina Wiehe aus Rabnen, Luise Hameier aus Spradow, Marie Mätenbrink aus Gilschhausen, Auguste Hilfer aus Kirchlegern, Luise Bergfelder aus Südlengern, Luise Margmann aus Kirchlegern, Marie Weiffamp aus Südlengern, Hermann Sander, Kaspar Hempelmann aus Kirchlegern, Anna Richter, Auguste Richter aus Bünde, Minna Eddtmann aus Klosterbauerschaft, Marie Heemann aus Halstern, Wilh. Kemper aus Gilschhausen, Johanne Kemper, Johanne Schnelle, Heinrich Spilker, Fritz Spilker aus Kirchlegern. (180)

Hartwig Kopfa aus Goslawitz, Kreis Oepeln, Franz Jßkra aus Gehrunz, Kreis Oepeln, Marie Kalka, Paul Krensel aus Oepeln. (265)

Berichtigungen In Nr. 47 des Tabak-Arbeiter muß es unter „Provisorisch aufgenommen sind“ heißen: Gretchen Adam aus Faale (nicht Gretchen Paulsen). (473) — In Nr. 47 unter (112) muß es heißen: Marie Felger aus Laufen am Nedar statt Felzer.

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. Der Vorstand.

Adressenänderung:

Für Besetzung in Westf. (Kreis Herford): Der 1. Bev. Karl Brandt wohnt in Mennighüffen Nr. 65.

Für Calmbach in Württemberg: Alle Zuschriften sende man an Gottlieb Rau.

Für Dobrilugk: Ernst Barwisch wohnt Mittelstr. 85.

Für Frankenhäuser am Kyffhäuser: Gust. Ruth wohnt Frauenstr. 121.

Für Kirckheim bei Heidelberg: Alle Zuschriften und Sendungen sind an Karl Himmelstach zu richten.

Für Schiffbeck: Aug. Niemeier wohnt Schiffbeck, Ober-Schleme, Kapellenstr. 4, pt.

Für Zehdenick: Der 1. Bev. Herm. Winter wohnt Mühlensstr. 32, II.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In Hiddenshausen in Westf.: Nur an Mitglieder, welche hier Arbeit nehmen.

In Schiffbeck: Durch Aug. Niemeier, Ober-Schleme, Kapellenstr. 4, pt. An Wochentagen von 7—8 Uhr abends. An Sonntagen von 8—12 Uhr vormittags. — Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Wilh. Köppe, Möllnerlandstr. 26. An Wochentagen von 12—1 Uhr vormittags. An Sonntagen von 10—12 Uhr vormittags.

Krankenunterstützung wird ausgezahlt:

In Groß-Auheim: Bei dem 1. Bev. Wilhelm Hofmann, Hainbachstr. 2, jeden Samstagabend von 8—9 Uhr.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Ewige Versammlungen zahlreich!)

In Besenkamp: Sonntag, den 2. Dezember. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Da wichtige Punkte erledigt werden müssen, ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen. 3. U.: Der Bevollmächtigte.

In Nekarhausen: Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um vollzähliges Erscheinen bittet 3. U.: Der II. Bevollmächtigte.

In Eilenburg: Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Tivoli. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Bei der Wichtigkeit derselben ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Nichtmitglieder können eingeführt werden. 3. U.: Der Bevollmächtigte.

In Mendam: Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Kaiserhof, C. Conrad. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig. 3. U.: Der Bevollmächtigte.

In Heesen: Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Adolf Braumers. 3. U.: Der Bevollmächtigte.

In Herford: Sonntag, den 9. Dezember, vorm. 11 Uhr, bei Frau Witwe Overbel. 3. U.: Der Bevollmächtigte.

In Hunnebrock: Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Kartellbericht. 4. Die Kämpfe der deutschen Tabakarbeiter um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. (Referent wird Klingenhagen aus Herford sein.) 5. Berichtenes. — Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erucht. 3. U.: Der Bevollmächtigte.

In Spenge: Sonntag, den 9. Dezember, nachm. 2 Uhr, bei Gastwirt Langemeier in Spenge. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Berichtenes. — Zahlreiches Erscheinen erwartet 3. U.: Der Bevollmächtigte.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geldkollektoral: Hamburg-Ohlenhorn, Mozartstr. 5, I.

Auswahl: D. Sibow, Brandenburg a. S., kurze Straße 3.

Schiedsgericht: Th. Jungbluth, Hamburg, Antellmannstr. 10.

Sterbefälle: Ratibor 65.92 M., Langwehel 46.82 M., Berlin I 13.80 M., Südlengern 13.62 M., Schornborn 4.14 M., Pölszig 26.84 M.

Zuschüsse: Langwehel 46.82 M., Deuben 50 M., Südlengern 13.62 M., Emmendingen 50 M., Sandhofen 100 M., Pölszig 50 M.

Kranken- und Sterbegelder: 103.50 M.

Hamburg, den 26. November 1906. A. Otto.

En gros **Rohtabak** En détail

Sumatra-Ausnahme-Offerte.
 3. Länge Vollblatt, mittel, à 120 ₤
 2. Länge Vollblatt, braun, à 135 ₤
 1. Länge Stückblatt, hell-mittel, à 160 ₤
 Preise verstehen sich per Pfd. verzollt.
 Postpakete unter Nachnahme.
Preisliste gratis und franko.
C. Bathmann
Bremen.

Sumatra
 mittelfarbig, weiß brennend, Deckkraft
 ca. 2 Pfd., pro Pfd. nur 2 Mk.
Prima Losblatt nur 85 Pfg.
Feinste St. Felix-Brasils von
95 Pfg. an.
Carl Roland, Berlin SO.
Kottbuser Strasse 3a.



94 **Christbaumgeläute** (Nr. 13360) Engelfreud, wie Abbild., als Baumspitze u. Tischgeläute zu benutzen. Das beste Geläute der Gegenwart u. zwar nicht nur in Bezug auf tadelloses Funktionieren u. einfache Anbringung, sondern auch durch seine wirklich ausgewählte Ausführung. 6 schwebende, in Gold erstrahlende Engel umgeben in märchenhaftem Reigen den Weihnachtsbaum und verkünden gleichsam die Herabkunft des Herrn. Dazwischen ertönen die harmonisch, silberhell klingenden Weihnachtsgeläute, u. das Ganze wird durch den an der Spitze leuchtenden Stern überstrahlt. Der Eindruck des Geläutes ist imstande, bei jung und alt frohe Feststimmung hervorzurufen. Kaufen Sie nur Engelfreud u. stellen es jedem anderen Geläute gegenüber, Sie werden Engelfreud als das allerbeste u. schönste finden. Vom Kaiserl. Patentamt geschützt

Großartige Schlafpuppe (Nr. 13188) 40 cm groß, Kopf, Arme und Beine beweglich, echte Schuhe und Strümpfe, hübsch gekleidet, wie Zeichnung, und ähnlich.

Kaffeefervice (Nr. 13007) aus feinem Porzellan mit buntem Blumendekor, 15 Teile (Kaffeetanne, Milchkanne, Zuckerdose, 6 Unter- und 6 Obertassen).

Schäferei (Nr. 13227) in feinem Karton zum Aufstellen unter dem Weihnachtsbaum, 18 Schafe, 1 Schäfer, 8 Bäume und 6 Häuser.

Eisenbahn (Nr. 13421) mit Lokomotive u. 4 Wagen, 50 cm ganze Länge, zum Ziehen, stark u. solide.

Wagen mit Pferd u. Kutscher (Nr. 13058); das Pferd läuft wie ein richtiges Pferd. 22 cm lang.

Büdel (Nr. 13246) mit dauerhaftem Fell u. schönen Haaren, sitzend, auf Rädern zum Fahren, 27 cm.

Jeder der obigen Gegenstände kostet 94 Pfg., Porto, Kistchen u. Verpackung 90 Pfg. extra für jedes Postpaket. 1 Paket kann enthalten 6—10 Stk. 1 Christbaumgeläute kann auch allein versandt werden als Brief. Porto 30 Pfg. Verf. v. Nachn. Kein Risiko. Geld zurück, wenn nicht gefällt. **Gratis** vers. an jedermann ohne Kaufzwang meinen illust. Haupt- u. Weihnachtskatalog mit wundervollen Neuheiten, ca. 4000 Nummern und Abbildungen von Solinger Stahlwaren und Weihnachtsgeschenken.



Friedrich Wilhelm Engels, Gräfrath bei Solingen Nr. 268.
 (Meine Adresse bitte voll und ganz zu schreiben.)

Neu! Nie dagewesen!

Jubel und Freude

Und höchstes Entzücken —
 Wird überall jung und alt berücken!

wo „**Rehfeld's Knusperhäuschen**“ erscheint!

Das schönste Weihnachtsgeschenk für alle Kinder!



Ein lang gehegter
Herzenswunsch
 der lieben Kinderwelt —
Durch uns
 er jetzt erfüllt wird
 für billig Geld!

Preis p. St. Mk. 1.50 franko
 Nachnahme 20 Pfg. teurer
 3 St. kost. Mk. 4.10 franko
 6 „ „ 7.70 „
 10 „ „ 12.50 „
 Nachnahmespesen extra!
 Dieselben werden bei
 Vorher-Einsendung des
 Betrags gespart.

Nur bei uns
 zu haben!

Rehfeld & Backe
 Fabrikation Solinger
 Stahlwaren und Versand-
 haus I. Ranges
Solingen 692.



Knusper, knusper, knäuschen! Wer knuspert an meinem Häuschen?!

Wer kennt nicht Hänsel und Gretel — Von dem sie assen so balde —
 Wie sie kamen — verirrt im Walde — Nicht ahnend, dass drin eine Hexe haust, —
 Zum Knusperhäuschen — mit Kuchen so fein — Die jeden strafft, der am Häuschen maust. —

Das nebenstehende Bild ist die **getreue** Abbildung des **Knusperhäuschens** welches in seinen **wunderbaren Farben** geradezu **entzückend** ausgeführt ist. — **Wie ungeheuer gross** aber wird die Freude, wenn d. Häuschen noch mit allerhand **Zuckerwerk** beklebt ist und die **10 erleuchteten rot durchscheinenden Fensterchen** in **feurigem Lichte** erstrahlen!

Nur bei uns
 zu haben, weil **überhaupt kein anderes Knusperhäuschen** existiert.



Das Knusperhäuschen ist zum Aufstellen und 31 cm hoch, 34 cm tief, Bodenhöhe 48 cm.

Der Jubel der lieben Kleinen kennt keine Grenzen, wenn ihnen das **liebliche, hell erleuchtete Knusperhäuschen** unter dem Weihnachtsbaum entgegenstrahlt!

Drum — unterm Weihnachtsbaum jedes Kind —

Rehfeld's Knusperhäuschen find'!

Wer sich ein Knusperhäuschen sichern will, bestelle sofort.

Hänsel- und Gretel-Märchenbuch hierzu passend, mit **19 reizenden Bildern** zum Preise von **Mk. 0.85.**

Unsere neuesten hochinteressanten **Weihnachts-Katalog** liefern wir auf Wunsch gratis und franko.

Einige von vielen Anerkennungen:

Frau Aug. Ley in Much schreibt: „Das Knusperhäuschen hat bei meinen Bekannten so gut gefallen, dass ich Sie um Zusendung weiterer 10 Stück bitte.“

Herr Paul Hild in Strassburg schreibt: „Das gesandte Knusperhäuschen hat grossen Beifall gefunden; hoffe noch mehr zu bestellen.“

Heinrich Borrman, Bremen.
 En gros. **Rohtabak.** En détail.
Feinste Auswahl zu billigsten Preisen.

Sumatra-Decker à 160, 180, 200, 225, 250, 275, 300, 350 Pfg.
Sumatra-Umblatt, sehr vorteilhaft, 120, 130 Pfg.
Java-Decker 175, 190, 220 Pfg.
Java-Umblatt 120, 125, 130 Pfg.
Java-Einlage u. Umbl. 95, 100, 110 Pfg.
Vorstenland-Decker von hochfeiner Qualität u. tadellos, Brand 225, 240 Pfg.
Mexiko-Decker à 200, 240, 280 Pfg.
Havanna-Decker 200, 300, 350, 400 Pfg.
Havanna-Arbeiter 240 Pfg.
 Die Preise verstehen sich per Pfund verzollt. **Versand nur unter Nachnahme.**
Prompte und gewissenhafte Bedienung.

„Dankbarkeit“
 veranlaßt mich, gern und kostenlos allen **Lungen- u. Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in Neurol bei Karlsruhe.

Laubsägerei
Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert am billigsten sämtl. Werkz., Borlaen, Holz zc.
J. Brendel, Maxdorf 51, Pfalz.
 Reichh. über 2000 Abbildung, gegen Katalog 40 Pfg. in Briefmark. frco.
Laubsägeholz per qm von 1 Mark an.

J. H. Koopmann, Bremen.

Größte Auswahl sämtlicher **Rohtabake** zu den billigsten Preisen, als:

Sumatra-Decker 160, 170, 180, 200, 250, 320, 350, 400 ₤, Umbl. 120 ₤.	Brasil-Decker 120, 150, 160, 180 ₤.
Vorstenland-Decker , braun 160 ₤, hellbraun und zart 240 ₤, sehr deckfähig.	Brasil-Umblatt 100, 105, 110 ₤.
Java-Decker 130, 160, 240 ₤.	Brasil-Umblatt u. Einlage 90, 100 ₤.
3. Länge, hellgraue Farben 200 ₤.	Havanna 120, 150, 220, 250, 300 ₤.
Java-Umblatt 100, 110, 120 ₤.	Domingo 85, 90, 100, 110 ₤.
Java-Umblatt u. Einlage , feinste Qualität u. flotter Brand, 80, 90, 100 ₤.	Carmen 85, 90, 100, 110 ₤.
Mexiko-Decker 150, 250, 300 ₤.	Yara-Cuba , feinste Qualität, 160 ₤.
	Losgut aus nur überfeinigen Originaltabaken , meist Umblatt, 80 ₤.

Neue **schmiedeeiserne Formenpressen** mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Brek Brett, für 10—12 Formen, pro Stück 6.50 Mk.
Gebrauchte Wickelformen, sehr gut erhalten, als schräge, halbschräge und gerade Fassons. Schiffschen-Abbrüche versende gratis.
Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg.
Zigarettenband, feinste, gelbe Halbseide, 8 Lin., pro 50 Wtr.-Rolle 150 Pfg.
 Preise per Pfund verzollt. — **Versand nur unter Nachnahme.**

J. H. Koopmann, Bremen
 Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3947.

L. Adler & Co., Hamburg 6

Grösste und billigste Auswahl sämtlicher **Rohtabake**.
 Sie kaufen bei uns ohne Risiko, da Nichtpassendes gern umtauschen, und ersparen noch bei jedem Paket 30 ₤, da wir an Porto 50 ₤, wogegen andere Firmen 80 ₤ berechnen.
Brasil, lose, sehr leicht Pfd. 0.90—0.95 | **Prima Carmen-Umblatt** Pfd. 0.95—1.00
 hochfein gestrect, Umbl. Pfd. 1.05 | **Seedleaf**, sehr leicht „ 1.15—1.20
 „ Dede, schneew. Brand „ 1.70 | **Domingo**, zartblättrig „ 0.95—1.05
Sumatra, sehr zart und leicht „ 1.20 | **Yara-Cuba**, pikant u. milde „ 1.60
Java, Einlage, sehr blättrig „ 0.80 | **Hochfeine Havanna** „ 2.00—4.00
 „ leicht, rein Umbl. Pfd. 1.15—1.20 | **Losgut**, rein amerikanisch „ 0.80

Zu Decken empfehlen wir:

1. Länge Vollblatt, helle Farben, sehr deckfähig Pfd. 2.60, 3.00 und 4.30 Mk.
 2. Länge Vollblatt, hell, schneeweiß Brand Pfd. 2.80, 2.90 und 3.00 Mk.
 2. u. 3. Länge Vollblatt, gute Mittelfarben Pfd. 2.00, 1.80, 1.70 Mk.
 2. Länge Stückblatt, schöne helle Farben, schneeweiß Brand Pfd. 1.60 Mk.
Versand gegen Nachnahme. * Ziel nach Uebereinkunft.

L. Adler & Co., Hamburg, Vereinsstr. 34.

Empfehle **Roh-Tabake** zu allen Preisen en gros **en detail.**
 Als besonders preiswert: **Sumatra II** 1.30, 1.40, 1.80, 2.10, 2.50 Mk. — **Java** 0.92 Mk. — **Vorstenland-Umblatt** 1.25 Mk., **Dede** 1.50 Mk. — **Carmen-Umblatt** 1.10, 1.20 Mk. — **Brasil, gestrich.** Einl., 1.05 Mk. — **Felix** 1.05 Mk. — **Mexiko II** 2.50 Mk. — **Solländer-Umblatt** 0.84 Mk. — **Höfertaaler-Umblatt** 0.85 Mk. — **Udermäcker** 0.70—0.82 Mk. gegen Nachnahme. Preisliste sende gratis und franko.
F. W. Helmecke, Magdeburg.

Franz Metzler, Bremen

Detail-Verkauf von **Roh-Tabaken** zu Engros-Preisen.
Niedrigste Cassa-Preise.
Verlangen Sie ausführliche Preislisten franko.

Die schönste Zierde des **Weihnachtsbaumes** ist unstreitig unser

Engel-Geläute
 Stern von Bethlehem
 Ges. gesch. Stern von Bethlehem Ges. gesch.

Das selbe ist in allen Teilen fein ausgestattet mit 3 schön vergoldeten, schwebenden Engeln sowie 3 wundervoll abgehimmten Gloden. Als **Bestimmung** den glühenden Stern von Bethlehem mit der Heberschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe“, außerdem die schönen Worte: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Nach Anzünden der Kerzen drehen sich die 3 engelgeprägten Flügelräder und bewirken somit ein harmonisches, wie aus der Ferne ertönendes Glockengeläute.
 Nr. 6000. Preis (mit Anleitung zum Anbringen) pro Stück nur Mk. 1.— Porto 50 Pf.

Bei Bestellung von 15 Stück geben drei Schachteln (90 Stück) Baumkerzen gratis bei für unbedingt sichere Funktion, leisten volle Garantie. Bei Nichtgefallen zahlen ganzen Betrag zurück. Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden an jedermann unseren reichhaltigen Weihnachtskatalog mit mehreren tausend Abbildungen. Christbaum-Glasierschmuck besonders vorteilhaft. Im vorigen Jahre konnten wegen zu starker Nachfrage Tausende von diesen Engelgeläuten nicht geliefert werden, weshalb jedem empfohlen, rechtzeitig zu bestellen.

Saam & Co., Versandhaus-Central, Foche N. 90 bei Solingen.

Dieses Christbaum-Engel-Geläute kostet von jetzt ab, so lange der Vorrat reicht, bei Voreinsendung 80 Pfg. pro Stück franco (Nachnahme 20 Pfg. mehr).

Bur Streikbewegung in der schlesischen Tabakindustrie.

Die Lohnbewegungen der Tabakarbeiter in Görlitz, Banfen, Breslau und Brieg marschieren weiter. Lange hat es gedauert, bis auch die schlesischen Tabakarbeiter, die unter den denkbar schlechtesten Lohn- und Arbeitsverhältnissen schmachten, sich aufergerafft haben, um aus eigener Kraft etwas für die Hebung ihrer Lebenslage zu tun. Die Unternehmer glaubten, durch brutale Maßregelungen die Bewegung ins Stocken bringen zu können. Insbesondere taten sich in dieser Beziehung die Firmen S. Neumann und Artur Deter hervor. Der Erfolg aber blieb gänzlich aus. Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen haben es endlich satt bekommen, willenlose Ausbeutungsobjekte zu sein. Das beweist besonders deutlich die Bewegung in Banfen. Lohnabzüge, Vertröstungen und prozige Ablehnung ihrer Wünsche, das war bisher das „Verhältnis“, das die Unternehmer zu den Arbeitern unterhielten. Endlich aber haben sich die Arbeiter aufergerafft, und auf ihre Organisation pochend, rufen sie den Unternehmern ein „Bis hierher und nicht weiter“ zu. Daß die Tabakarbeiter ohne Organisation nicht mehr auskommen können, ist sicher. Gätten sich die Arbeiter nicht zusammengetan, wäre es trotz der erbärmlichen Löhne Herrn Wollstein in Banfen gelungen, die beabsichtigten Lohnabzüge ohne weiteres vorzunehmen. Der Streik bei der Firma Gleisberg u. Wollstein in Banfen und Breslau dauert übrigens unverändert fort. Die Firma Wollstein behauptet, wenn sie keine Arbeitswilligen, mindestens 15 Arbeiter, bekäme, würde sie sich gezwungen sehen, ihren Betrieb in Banfen für immer zu schließen. Das kann aber die Streikenden aus ihrer guten Stimmung durchaus nicht herausbringen, wissen sie doch ganz genau, daß derartige Gerüchte nur als Mittel zum Zwecke dienen sollen, um Uneinigkeit oder Zersplitterung unter den Streikenden hervorzurufen. Die Banfener Zeitung, die diese von den Unternehmern ausgestreuten Gerüchte willig verbreitet, wird hierauf schon die richtige Antwort erhalten. Von vornherein gehen wir wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich die Banfener Tabakarbeiter von einem Blatte abwenden werden, das im Unternehmerinteresse so eifertig gegen die Arbeiter zu wirken sucht.

Am Montag, den 19. November, wurde den Streikenden bei der Firma Gleisberg u. Wollstein in Breslau der Rest des ihnen zustehenden Lohnes ausgezahlt. Herr Wollstein konnte sich dabei überzeugen, wie diszipliniert der gegenwärtige Kampf geführt wird.

Mittwoch abend besaßte sich eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung, die sich eines guten Besuchs erfreute, mit dem Streik bei dieser Firma. Gauleiter Clement referierte. Medner erklärte, daß Herr Wollstein mit allen Mitteln versucht, Arbeitswillige zu erhalten, selbst Streikende faßt Herr Wollstein, wie auch sein Meister am Arme, und versucht, sie auf diese Weise wieder in seinen Betrieb hineinzubekommen. Herr Wollstein erlaubt sich, seinen Arbeitern zu sagen, sie könnten mehr verdienen, wenn sie nur wollten. In Wirklichkeit liefert er so schlechtes Material, daß manchmal eine Zigarre bis dreimal zusammengeklüffelt werden muß.

Am Schluß der Versammlung gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in der den Streikenden Sympathie und finanzielle Unterstützung zugesichert wurde. Die Streikenden versprechen, so lange im Kampfe auszuharren, bis die Forderungen bewilligt sind.

Zur Lohnbewegung in Görlitz, bei der Firma Gürke, ist zu berichten, daß die Kollegen und Kolleginnen auf keinen Fall gewillt sind, die Arbeit früher aufzunehmen, als bis die bescheidenen Forderungen bewilligt werden, trotzdem dort der Kampf schon vier Wochen andauert.

In Brieg, bei der Firma Dresdner (Inhaber Pauli), kam es gleichfalls zur Arbeitsniederlegung, da Herr Pauli auf die eingereichten Forderungen erklärte: „Wer bei mir weiter zu den alten Bedingungen arbeiten will, kann es tun und erhält als Weihnachtsgeschenk 5 Mk.“ Darauf gingen die Kollegen und Kolleginnen nicht ein. Herr Pauli würde besser tun, statt Geschenke anzubieten, die minimalen Forderungen zu bewilligen.

Gewerkschaftliches.

In Rheda in Westfalen hatten die Arbeiter einen guten Erfolg. Ohne Kampf bewilligten die Firmen Peters, Dreisvogt Witwe, Ummelmann, Schulte und Kosfeld die gestellten Forderungen, während Biemann, Schulze, Weiße und Lerche zufriedenstellende Lohnzulagen machten, womit man sich zufrieden gab.

Die Firma Wade u. Burger (Sitz Bremen), die ihre Stammsfabrik in Achim hat, bewilligte ihren in der Filialfabrik Kirchengeru beschäftigten Arbeitern auf alle Sorten eine Lohnzulage. Die Lohnzulagen betragen bei zwei Sorten 25 Pfg. und bei 29 Sorten 50 Pfg. pro Mille.

Die Firma Schmidt u. Co. in Niddenhausen (Sitz Lemgo) machte ebenfalls Lohnzulagen.

Der Streik bei der Firma Krüger u. Blumenau in Bünde, Bänderfeldmark, Gilshausen und Niddenhausen ist nach dreiwöchiger Dauer beendet. Bewilligt wurde einschließlich der im Juli d. J. schon erhaltenen Lohnzulagen auf 2 Sorten 25 Pfg., 41 Sorten 50 Pfg., 5 Sorten 75 Pfg., 18 Sorten 1 Mk., 1 Sorte 1.50 Mk., 3 Sorten 2 Mk., 1 Sorte 2.50 Mk. und 1 Sorte 3 Mk. Außerdem werden vom 1. April 1907 noch 2 Sorten mit 25 Pfg., und 9 Sorten mit 50 Pfg. Lohnzulage bedacht. Die Sortierlöhne sind je nach der Packung um 5 bis 60 Pfg. pro Mille erhöht. Die Monatslöhne der Lagerarbeiter sind in Höhe von 3 bis 8 Mark erhöht worden. Abgeschafft wurden ferner alle Nebenarbeiten. Anerkannt wurde auch der Fabrikzuschuß und dazu Erleichterungen für die Lehrlinge geschaffen.

Die Aussperrung bei der Firma Rodenberg u. Burmeister (Sitz Bünde) in der Filialfabrik in Solßen bei Bünde ist beendet. Die Firma sah sich durch die Einigkeit der Kollegen genötigt, bei Abschaffung aller Nebenarbeiten, die Löhne pro Mille bis zu 1 Mk. zu erhöhen. Man sieht, auch der Aussperrungsstreik schützt die Fabrikanten nicht, Lohnzulagen bewilligen zu müssen. Bei Kabaker in Lemgo, Gilshausen, Brake, Ender, Ostscheid und Burgsteinfurt wird noch weiter gestreikt, weil eine Verständigung noch nicht erzielt ist.

Das Gleiche gilt von der Firma Solle u. Co. und von sämtlichen Firmen in Derlinghausen, sowie von Schwering u. Suse in Solzhausen bei Pyrmont, die ihren Sitz in Nidde in Westfalen hat.

Die Firma Gebr. Kottmann in Burgsteinfurt kann sich noch immer nicht entschließen, ihren Arbeitern das Recht einzuräumen, sich nach freiem Ermessen organisieren zu können. Es ist dies ein recht bezeichnender Zustand in Preußen-Deutschland, daß Arbeitgeber es wagen können, gesetzlich gewährleistete Rechte ihren Arbeitern vorzuenthalten.

Weiter im Lohnkampf befinden sich die Arbeiter der Firma Gebr. Schulte in Meschede, die kürzlich eine Filiale in Bad Orb, Provinz Hessen-Nassau, eröffnet hat. Auch diese Firma kann sich unverständlicherweise nicht dazu verstehen, die nur bescheiden gehaltenen Forderungen zu bewilligen.

Ueber die Firma Theod. Kocholl in Minden, Petershagen und Sille ist die Bevölkerung empört, daß diese Firma kein Entgegenkommen zeigt, während die meisten andern Firmen in Minden eine Einigung herbeiführten. Der Kampf geht also auch hier weiter.

Auch die Firma Knippenberg u. Linders in Lippstadt betrachtet es als einen Eingriff in die persönliche Freiheit, wenn Arbeiter eine Lohnforderung stellen und dadurch mitbestimmen wollen, die Löhne zu regulieren. Diese Firma und andere mögen es sich gesagt sein lassen, daß die Zeit vorüber ist, wo die Arbeiter sich wie Schafe ohne Murren scheren lassen. Die Arbeiter haben schon erkannt, daß sie eigentlich viel zu spät erwacht sind. Darum möge der jetzige Kampf dazu beitragen, sich fester als zuvor an die Organisation zu schließen, und der Firma beweisen, daß man nicht ungestraft die Arbeiter aussperrn darf.

Die Lohnbewegung bei der Firma Donnersberg in Dsnabrück ist durch einen Vergleich beendet.

Zur Arbeitsniederlegung kam es in Essen (Bad) bei Dsnabrück bei der Firma C. A. Scheips. Nach zweitägigem Kampf bewilligte die Firma die Forderung.

In Frankfurt a. M. befanden sich die Zigarettenarbeiter in einem Abwehrkampf, als die Firmen Leijig und Lypstadt u. Co. Lohnabzüge vornahmen. Diese Lohnabzüge sind durch Verhandlungen zugunsten der Arbeiter erledigt. Mit beiden Firmen wurde ein Lohnvertrag auf drei Jahre abgeschlossen mit dreimonatiger vorheriger Kündigung. Die Lohnzulage betrug 8-15 Proz.

Weitere Lohnzulagen hatten die Arbeiter in Kleinhauheim, Froschhausen und in Dietesheim, wo man allgemein eine Lohnforderung gestellt hat.

Die Aussperrung bei der Firma Koll in Wiefel bei Gießen, die noch Filialen in Rodheim, Krumbach, Laumsbach, Gießen und in Burkhardtsfelden hat, ist erledigt.

Der Streik in Braunschweig bei den Firmen Fren u. Schurig mit der Filialfabrik in Ganderstheim, und König u. Co. mit der Filialfabrik in Osterode a. S. dauert unverändert fort. Die Arbeiter der von der Firma Fren u. Schurig in Alzenau a. d. Rahl neuerrichteten Filialfabrik haben sich den Streikenden angeschlossen, nachdem die Firma, die um Zahlung besserer Löhne ersucht war, es noch nicht einmal der Mühe wert hielt, die Arbeiter einer Antwort zu würdigen. Die Firma König u. Co. hat nur eine Filialfabrik in Neufels errichtet. Zu wünschen wäre, daß auch diese Kollegen resp. Kolleginnen in der Filialfabrik der Firma König u. Co. in Neufels sich mit ihren kämpfenden Mitarbeitern in Braunschweig und Osterode a. S. solidarisch erklären würden und um zugleich ebenfalls den Versuch zu machen, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchzusetzen. Die organisierten Kollegen und Kolleginnen des 7. Gaues werden es sich angelegen sein lassen müssen, in Neufels in diesem Sinne tätig zu sein.

In Bernburg haben die Firmen Wurzler und Judy die Forderung der Arbeiter sofort bewilligt. Hoffentlich schließt sich die Firma Koch dem guten Beispiel an.

In Zweibrücken ist durch Verhandlung die Lohn-differenz zugunsten der Arbeiter erledigt.

Bei der Firma G. S. Simon in Jastrow ist die Lohn-differenz beendet, weil die Firma Lohnzulagen machte. Verächtend sei hier bemerkt, daß Lohnabzüge nicht gemacht worden sind, wie es im vorigen Bericht heißt.

In Brieg kam es zum Streik, weil die Firma Dresdner, Inh.: Curt Pauli, es rundweg ablehnte, die Forderungen zu bewilligen. Die Verhandlungen wurden dadurch abgebrochen.

„Sie will die Sozialdemokraten hinaushaben“, bemerkte der Inhaber der Firma Ernst Klische in Zirke. Die Arbeiter hatten nämlich eine bescheidene Lohnforderung gestellt. Den Nichtorganisierten wurde die Forderung bewilligt, den Organisierten dagegen nicht, worauf diese die Arbeit niederlegten, welchem Vorgehen sich verständigerweise die Nichtorganisierten angeschlossen. Durch das solidarische Handeln dürften Letztere auch von Klische als Sozialdemokraten bezeichnet werden, das im Kopfe dieses Herrn eine Schmach ist.

Die Firma Gleisberg u. Wollstein in Banfen (Sitz Breslau) machte ihren Arbeitern trotz der enormen Steigerung der Lebensmittelpreise noch einen Lohnabzug. Natürlich konnten sich die Arbeiter eine solche

Zumutung nicht gefallen lassen und setzten sich zur Wehr. Als sie vorstellig wurden, hat der Herr Wollstein den betreffenden Arbeiter, der für seine Kollegen sprach, in recht gebildeter Weise angebrüllt und ihn aufs Pflaster geworfen. Dieses Entgegenkommen des Fabrikanten, das der reine Lohn war, führte dazu, daß sämtliche Arbeiter sich solidarisch erklärten und nunmehr gemeinsam die Arbeit niederlegten. Die Stammsfabrik in Breslau schloß sich dem Vorgehen der Arbeiter in der Filiale an und stellte ebenfalls die Forderung.

Der Streik bei der Firma R. Gürke in Görlitz dauert fort. Dagegen haben die Firmen E. B. Gerste und Sickers Nachf. in Görlitz und Schönberg ihren Arbeitern verständigerweise Lohnzulagen gemacht und auch sonstige Erleichterungen im Arbeitsverhältnis herbeigeführt. Von einer Arbeitsniederlegung wurde daher Abstand genommen.

Weitere Lohnstreitigkeiten entstanden in Spremberg bei den Firmen Rothenick und Großmann und in Pölzig bei der Firma Lobe und Bauch, wo noch keine Einigung erzielt worden ist.

Eine allgemeine Lohnbewegung ist in Halle a. S. im Gange und befinden sich alle Arbeiter im Streik mit Ausnahme der Firmen Salzer, Schmidt u. Heinrich, die die Lohnzulagen gewährten, welche gefordert wurden.

„Sie könne wohl bewilligen, aber sie wolle nicht“, so speizte die Firma Fidenwirth u. Seifert in Schmölln ihre Arbeiter ab, die vorstellig geworden waren, um früher gezahlte Löhne wieder zu erhalten, die die Firma gelegentlich gekürzt hatte. Die Unterhandlungen führten zu keinem Ergebnis und kam es daher zum Ausstand. Dieser Firma wird von Gera aus Streifarbeit geliefert und sind auch dort die Arbeiter schon vorstellig geworden.

Nach einem zweiwöchigen Kampfe ist in Deuben bei Oskar Böhm, Inhaber Stübener, die Forderung der Arbeiter doch anerkannt, obwohl sie, wie auch die Firma Cartellierie, wo es zum Kampfe kam, die Arbeiter zuerst brüsk abgewiesen hatten.

Verständiger wie vorstehende Firmen handelten Bed, Bruno Löffler, Rich. Mittel und Brückner in Potschappel, welche sich durch Verhandlung mit den Arbeitervertretern einigten und die Forderung bewilligten. Es kann also soweit das Vorgehen als erfolgreich bezeichnet werden, während die Firma Weiker in Potschappel noch keine Zeit fand, ein Entgegenkommen zu zeigen.

Ein Streik ist ausgebrochen bei der Firma Strauß u. Sohn in Cannstatt, weil die Forderungen nur zum geringen Teil bewilligt wurden, womit sich die Arbeiter nicht einverstanden erklären konnten.

Everren bestehen über die Firmen Bode u. Sohn in Altenbruch a. Unterelbe, Zigarettenfabrik A. Constantin in Hannover.

Vor dem Zug nach Sonneborn in Lippe warnen wir, weil dort sehr trübselige Arbeitsverhältnisse bestehen, die es dem Arbeiter unmöglich machen, zu existieren.

An die Bevollmächtigten und Mitglieder des 1. Gaues.

Kolleginnen und Kollegen! Den Aufruf vom 15. Gau, welcher die Vornahme freiwilliger Sammlungen zwecks Aufbringung größerer Mittel für unsre Lohnbewegungen empfiehlt, habt ihr alle gelesen. Wie die Berliner Kollegen merdet auch ihr überzeugt sein, daß die großen Kämpfe, die wir zu bestehen haben, nur siegreich durch geführt werden können, wenn wir auch die Nichtorganisierten unterstützen. Daß dazu große Mittel gehören, ist selbstverständlich, aber ihre Aufwendung trägt auch Früchte. Führt doch jeder dieser Kämpfe unsrer Kampforganisation neue Streiter zu. Seien wir ebenso weilsichtig, wie die Berliner Kollegen, und lassen wir uns nicht von dem egoistischen Grundsatz leiten, nur an uns und nicht auch an diejenigen zu denken, welche unsre Verbandskollegen noch nicht sind, es aber werden müssen, wenn auch wir vorwärts kommen wollen.

Ueberzeugt, daß ihr damit einverstanden seid, habe ich unter Zustimmung der Verbandsfunktionäre von Hamburg-Altona an alle Zahlstellen des Gaues 1 Sammellisten verfaßt und ersuche ich die Kollegen, recht rührig zu sein und die gesammelten Gelder mit den betreffenden Listen möglichst schnell an mich gelangen zu lassen.

Mit kollegialem Gruß
S. A.: Rudolf Hafelberg, Gauleiter.
Ottensen, Klausstraße 31, I.

An die Bevollmächtigten und Vertrauensleute der Zahlstellen des 5. Gaues (Westfalen).

In Anbetracht der großen Kämpfe der Kolleginnen und Kollegen in Westfalen und andern Stellen Deutschland haben die Unterzeichneten beschlossen, freiwillige Sammlungen vorzunehmen und zu diesem Zweck Sammellisten herauszugeben. Kollegen und Kolleginnen! Der Kampf der Tabakarbeiter tobt an vielen Orten, es ist ein Kampf um Erringung des Allernotwendigsten, das der Mensch überhaupt zum Lebensunterhalt braucht. An diesem Ringen um Verbesserung ihrer Lebenslage sind in großer Zahl Kolleginnen und Kollegen beteiligt, die nicht organisiert sind. Um aber diese Kämpfe für die gesamten Tabakarbeiter Deutschlands siegreich zu Ende zu führen, müssen auch die Unorganisierten unterstützt werden. Damit aber dies in vollem Maße geschehen kann, ersuchen wir um recht schnelle und rege Beteiligung an den Sammlungen.

Die gesammelten Gelder müssen zusammen mit den zugesandten Sammellisten auf dem schnellsten Wege an den zweiten Bevollmächtigten Albert Schulz in Bielefeld, Turnerstraße 45, eingeschickt werden, welches sofort an den Vorstand nach Bremen gesandt wird.

Nach Schluß der Sammlungen erfolgt Abrechnung im Tabakarbeiter und der Volkswacht.
Bielefeld, im November 1906.

Mit kollegialem Gruß
Wilhelm Schlüter, Gauleiter des 5. Gaues.
Fritz Myrro, 1. Bevollmächtigter.
Albert Schulz, 2. Bevollmächtigter.
Emil Bilz, 3. Bevollmächtigter.
Nikolaus Klaffen, 1. Kontrolleur.
Hermann Maßmann, 2. Kontrolleur.
Wilhelm Schonenberg, 3. Kontrolleur.

7. Gau.

Die am Sonnabend, den 24. November, in Gießen abgehaltene Mitgliederversammlung beschloß einstimmig, die Kollegen und Kolleginnen im ganzen Gau zu ersuchen, überall freiwillige Sammlungen vorzunehmen, um auch unsererseits die volle Pflicht und Schuldigkeit zu tun.

Die Gelder sind an Franz Schnell, Gießen, Frankfurter Straße 43, zu senden.

Mit kollegialem Gruß

Die Gauleitung: Fr. Schnell

Die Ortsverwaltung Gießen: W. Rüsing.

Sammellisten von andern Zahlstellen sende man zurück.

An die Bevollmächtigten und Vertrauensleute der Zahlstellen des 11. Gaues.

Der Vorstand des 11. Gaues beschloß in seiner am 19. Nov. tagenden Sitzung, sich der Resolution der Zahlstelle Berlin anzuschließen und beauftragte den Kollegen Joh. Niebergall, sofort Sammellisten herauszugeben, um freiwillige Beiträge für die ausgebrochenen Kämpfe, die auch den 11. Gau nicht verschont, zu sammeln. Die Gelder müssen mit den Sammellisten sofort an den Kollegen Joh. Niebergall, Erfurt, Blücherstraße 60, eingesandt werden, welche sofort an den Vorstand gesandt werden, um eine bessere Verteilung der Gelder bei den kämpfenden zu ermöglichen. Abrechnung erfolgt im Tabakarbeiter.

Mit kollegialem Gruß

D. Wiesen, Gauleiter des 11. Gaues.

Joh. Niebergall, Kassierer, Blücherstraße 60.

Berichte.

Seltisch. Am 29. Oktober fand im Lindenhof eine gutbesuchte Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung vom 3. Quartal; 2. Verschiedenes. Kollege Hartmann erstattete den Kassenbericht; Einnahme 1861.29 Mk., Ausgabe

819.50 Mk.; Ueberchuß 541.79 Mk. 300 Mk. sind an den Vorstand gefandt. Die Mitgliederzahl beträgt 241. Da niemand gegen die Abrechnung etwas einzuwenden hatte, ist die Richtigkeit bestätigt worden. Zu Punkt 2 wurde ein Antrag betreffs Abhaltung eines Wintervergügens angenommen, das am dritten Weihnachtstfeiertag stattfindet. Alle Tabakarbeiter sind dazu eingeladen. Es wurden als Delegierte für das Gewerkschaftsstatell die Kollegen Hartmann und Müller provisorisch bis 1. Januar gewählt.

Nachtrag. Mit der Firma Hasche war es zu Differenzen gekommen. Die Arbeiter hatten eine Forderung eingereicht, für jedes Tausend 0.50 Mk. Lohnzuschlag. Außerdem Wegfall des Prämienystems. Daraufhin überlieferte die Firma Hasche jedem ihrer Arbeiter ein Schreiben, wonach den Arbeitern, wenn sie 300 Stück Zigarren wöchentlich mehr liefern als sonst, eine Vergütung von einer Mark zugesagt wird, jedoch mit dem Bemerkten, daß brauchbare Arbeit geliefert wird. Ein Teil ist mit diesem Vorschlag einverstanden, ein anderer Teil nicht. Im Grunde genommen ist es ja auch nur eine Jagerei, denn die Konsequenz davon ist, daß nachts und Sonntags gearbeitet wird, um die Extravergrütung zu erhaschen. Es wäre doch wünschenswerter, die Arbeiter würden es so regeln, wie es unserm Arbeitssystem entspricht, für das Tausend Zigarren so und so viel Lohn. Aber es herrscht eine große Unklarheit unter den Tabakarbeitern hier am Orte. Unser Gauleiter hat sich noch gar nicht sehen lassen. Es gibt viel Arbeit hier am Orte, um den Verband auszugestalten. Hat denn Kollege Weizel bloß immer für Halle Zeit?

Scheubis. Am 10. November fand im Gasthof zur weißen Taube eine gut besuchte Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Kartellbericht; 2. Abrechnung vom 3. Quartal 1906; 3. Wahl der Kartellbelegierten; 4. Verschiedenes. Die Kollegen Zillig und Blumenstock erstatteten den Kartellbericht. Von großer Bedeutung war in diesen Berichten, daß eine Statistik aufzunehmen ist über Gesundheits- und Wohnungsverhältnisse. Zur Bestreitung der Unkosten wurde von unserer Gewerkschaft aus der Lokalfasse 3 Mk. bewilligt. Danach wurde vom Vertrauensmann Kollegen Raßuba die Abrechnung verlesen und für richtig befunden. Bei der Neuwahl für das Kartell wurden die Kollegen Raßuba,

Zillig und Rüdiger als Delegierte gewählt. Unter Verschiedenem wurde vom Vertrauensmann angeregt, eine Kassenstunde einzuführen, und zwar im Lindenhof von 8 bis 9 Uhr abends, alle 14 Tage nach der Monatsversammlung, um die Beitragsreste der Kollegen zu verhindern. Das fand einstimmige Annahme.

Wiesbaden. Schon seit längerer Zeit machte sich unter den Zigarettenarbeitern und Arbeiterinnen eine Gärung gegenüber der niedrigen Lohnsätze hier selbst bemerkbar. Durch das solidarische und einmütige Zusammenhalten anderer Städte, wie Frankfurt a. M., angeregt, wurde in einigen Besprechungen eine Lohnforderung angeregt und auch sofort aufgestellt. Eine diesbezügliche Kommission wurde bei den Firmen vorstellig und durch eine Vereinbarung wurden im Durchschnitt pro Wille 25 Pfg. zugelegt. Obgleich die Forderungen höher gingen, mußte man mit den dürftigen Organisationsverhältnissen rechnen. Wenn mehr Ueberzeugung und Idealismus unter den hiesigen Kollegen und Kolleginnen Platz greift, und der Verband nicht als eine reine Unterstützungskasse betrachtet wird, dann werden auch für später größere Erfolge erzielt werden können. Hoffentlich werden nunmehr die Kollegen zur Einsicht kommen, daß durch Solidarität alles erreicht werden kann.

Zweibrücken. Am 18. November fand hier eine Versammlung der Tabakarbeiter statt. Es wurde zunächst berichtet, daß Lohnzulagen bewilligt worden sind, und zwar für Roller 20 Pfg. und für Wickelmacher 10 Pfg. pro Wille. Verschiedene Wünsche, die in der Fabrik bestehen, wurden vorgebracht, auf deren Beseitigung man dringen will. Zum 2. Punkt der Tagesordnung hielt der Gauleiter J. Krohn einen Vortrag über die Lohnbewegungen in diesem Jahre, unter besonderer Berücksichtigung der Lohnbewegungen in der Pfalz. Redner forderte zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen auf, mit aller Kraft für die Ausbreitung der Organisation zu sorgen, damit wir bald so kräftig sind, auch in Süddeutschland die Löhne der Tabakarbeiter im allgemeinen zu erhöhen, denn nur dadurch wäre es möglich, die Erfolge zu befestigen. Deshalb rufen wir besonders den Kolleginnen zu: Werdet Mitglieder unseres Verbandes!

Bremen Albert Steen Bremen

Roh-Tabake in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Sumatra-Decken

Nr. 88	1. Länge Rollblatt, hellfahl und grau, hochfein	7.50
" 89	2. Länge Rollblatt, hellfahl und grau, hochfein	6.50
" 58	2. Länge Rollblatt, grau und fahlbrown, sehr fein	4.00
" 59	2. Länge Rollblatt, fahlbrown, sehr fein	3.50
" 77	1. Länge Stückblatt, hellfahl und hellbraun, sehr fein	3.00
" 72	3. Länge Rollblatt, hellfahl und grau, sehr fein	3.00
" 75	3. Länge Rollblatt, hellbraun, sehr blattig und fein	2.50
" 79	3. Länge Rollblatt, hell, großblättrig, sehr fein	2.20
" 82	3. Länge Rollblatt, hellmittel, gut deckend	1.80
" 81	2. Länge Stückblatt, hellmittel, sehr fein und blattig	1.80
" 70	2. Länge Rollblatt, dunkel, sehr fein und blattig	1.80
" 83	2. Länge Rollblatt, hellmittel, sehr blattig	1.80
" 71	3. Länge Rollblatt, hellmittel, sehr deckfähig	1.65
" 57	1. Länge Stückblatt, mittelbraun, sehr blattig	1.50
Sumatra-Umblatt, 4. Länge, sehr leicht und blattig		1.45
Vorstenlanden-Decker, dunkel, links hellfahl, Nr. 150	1. Länge	2.50
	Nr. 151 2. Länge	2.00
Mexiko-Decken, hochfein u. preiswert, Nr. 400	3.50, Nr. 404	3.00
	Nr. 402 1.80, Nr. 403	1.50

Losgut, prima Ware, nur gesunde, blattige, überreife Tabake, 80 g.

Verfand gegen Nachnahme.

Java-Umblatt

Nr. 144	1. Länge 1.40, Nr. 145 2. Länge 1.30
Nr. 143	2. Länge 1.15, Nr. 149 3. Länge 0.95 (Umblatt und Einlage)
Nr. 153	Vorstenl.-Umbl., hochf. 1.25
Java-Einlage, sehr feine Blatt, 0.85 u. 0.80	
Domingo-Umblatt, hochfein	
Nr. 306 FF	feinart 1.10, Nr. 307 FF 1.00
Nr. 308 FF 95, Nr. 309 F 90, Nr. 310 A 85	ff. Mokka-Blätter, Umblatt u. Einlage 90 g
Carmen, Umblatt 1.10 und 1.00	Umblatt und Einlage 95 g
St. Felix-Brasil	
Decker, hochfein, sehr ergiebig	1.80
Umblatt und Einlage	1.30, 1.20, 1.10
Einlage	1.00, 0.90, 0.85
Havanna	4.00, 2.50, 1.80, meist Umbl.

Preise verzollt per Pfund.

Geräte für die Fabrikation

als:
Wickelformen, Formenpressen, Rüttelmaschinen, Arbeitstische, Schmel-, Sortier-, Sigt-, Sigtmaschinen für Wickelmacher, Bündelpressen etc.
Rollbretter, Ia.-Ware. rotbuchen 1.50 Mk., weißbuchen 2 Mk. unverwundlich!
Echt amerik. Kopfholz-Bretter mit Eisenbohlen — Unerreicht in Haltbarkeit! — per Stück 5.50 Mk., 10 Stück 58 Mk.
Arbeitsmesser, prima Stahl per Stück 25 g, 10 Stück 2 Mk.
Hamburg-Arbeitsmesser zu gleichen Preisen.
Trockenöfen zu 2 Wille 40 Mk. zu 3 Wille 55 Mk.
 P. S. Sämtliche Geräte sind nur aus bestem Material hergestellt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.
W. Hermann Müller, Berlin
 Magazinstrasse 14.

Billige böhmische Bett-Federn!
 10 Pfd.: neue geschlossene Mk. 8.—, bessere Mk. 10.—, weisse daunenweiche geschl. Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneeweisse daunenweiche geschlossene Mk. 25.—, Mk. 30.—. Versand franko, zollfrei, per Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme geg. Portovergütung gestattet.
Benedickt Sachsel, Lobes 965
 Post Pilsen.

15 Stück ganz neue, schräge Fassons
 Formen 11 cm lang, verkauft preiswert, weil etwas zu kurz
Rich. Pfohl, Reichenau b. Zittau i. E.

Einige tücht. Roller
 und
ein Sortierer
 finden per 1. Dezember d. J. lohnende und dauernde Beschäftigung.
Gg. Nic. Hoffmann & Sohn
 Zigarrenfabrik
Gernsheim a. Rh.

Unserem Sohn, Bruder und Schwager
Albert Küster
 in Hadama (Westerwald) zu seinem am 2. Dezember stattfindenden **Geburts-tage die herzlichsten Glückwünsche.**
 Deine Eltern M. Küster u. Frau, Bruder u. Schwägerin H. Küster u. Frau, Schwager u. Schwester P. Bendowski und Frau, u. Deine Johanna u. Lieschen.

Unserer Kollegin
Marie Wittkowski
 zu ihrem am 3. Dezember stattfindenden **Wienfest ein 9999 mal donnerndes Hoch. Gewidmet v. ihren Kolleginnen, Berlin.**

Heinrich Höner
 um Deine Adresse bittet wegen bringender Angelegenheit
Martin Sopp, Bremen
 Wulphopstraße 42.

Codes-Anzeigen.
 Am 18. November starb nach kurzem, schwerem Leiden das Mitglied **Richard Bobrecht** im Alter von 35 Jahren 4 Monaten.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Die Mitgliedschaft Breslau.**

Am 19. November starb nach langem, schwerem Leiden das Mitglied **Anna Lehmann** im Alter von 22 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr **Die Mitglieder der Zahlstelle Dahme.**

Am Freitag, den 23. November, verschied im Krankenhaus hier selbst plötzlich am Typhus unser Mitglied **Selma Tietze** aus Peterswaldau im Alter von 21 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr **Die Mitglieder der Zahlstelle Peterswaldau.**

Am 25. November verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser treues Verbandsmitglied, Herr **Paul Schedewy**, im blühenden Alter von 29 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Mitglieder der Zahlstelle Waujen.**

Briefkasten.
 Vereins-Interate müssen getrennt sein. — Andere Interate sind vorher zu bezahlen. Bei Einschaltung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
H. P., Reichenau 50 Pfg. — M. S., Drösch 1 Mk.

!Roh-Tabake!

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei

L. Cohn & Co., Berlin N. 54
 Brunnenstrasse 24

Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branch.

Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.

Jede Fasson stets am Lager.

Soeben erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort.

Java-Umblatt und Einlage
 in blattiger, schöner Ware, feinste helle und mittelfarbige Sumatra-Decker, Carmen- und Domingo-Umblatt, wie bestes, loses Gut, aus nur gesunden, überreife Tabaken zusammengestellt, offeriert billigst

Heinr. Carl Rese jr., Bremen.

Die besten Zigarrentrockenöfen
 für Gas- und Grudekoksheizung, überall aufstellbar

Carl Osterloh, Maschinenfabrik, Lübeck i.

Franz Fr. Schmid, Bremen.

21	Havanna-Decken 1a 2a hell	500 g
22	" 3a 4a mittel	350 g
41	Mexiko, feinste St. Andres	350 g
45	" hell, artblatt, weißer Brand	110 g
61	Sumatra, 2. Rollblättl., hell, matt	500 g
63	" hell, braun, Qualität	250 g
67	" dunkel bis schwarz	120 g
81	Java, ff. Vorstenland, hell, matt	200 g
84	" leichtes, zartes Umblatt	85 g
85	" leichte Einlage	45 g
152	Domingo FF, Mokka	55 g
153	" F, fein leicht	50 g
154	" A, Umbl. u. Einl.	45 g
101	St. Felix, feinste Decke PFS	150 g
105	" Einlage, Umblatt m. Anarbeiter	75 g
110	" lose Blätter	48 g
134	Carmen Ia. Ia., großbl. Umbl.	55 g
	Losgut, amerikanisches, gem.	38 g
	Ohne Zoll. Verfand nur unt. Nachnahme.	

Chirurgische Geldsparrnis. Keine neuen Socken mehr. Erfolg garantiert. Jeder kann sich jetzt seine Schuhe und Stiefel selbst mit nur einigen Pfennigen Auslagen so dauerhaft machen, daß solche sogar das stärkste Oberleder überdauern. Das wertvolle Rezept hierzu ist zu beziehen für nur 2 Mk. durch **Laborator Salos, München 38** (gerichtlich eingetragene Firma).

Jonass & Co.

Berlin SW. 707
 Belle-Alliance-Straße Nr. 3

Gegründet 1889!  Gegründet 1889!
 liefern gegen kleine monatliche **Teilzahlungen** die besten Uhren und Goldwaren.
 Sämtlicher Wert über 12000 Uhren.  über 100000 Rubeln.  über 1000000 Rubeln.
Katalog mit über 1000 Abbildungen gratis u. frt.

Roh-Tabak.

Sumatra-Decke 160, 200, 210, 225, 250, 260, 275, 300, 325, 350, 375, 425, 550 g ganz hell und getigert 275 g.
 Sumatra-Umblatt 125, 150 g.
 Vorstenland-Decke 175, 225, 300 g.
 Java 85, 90, 95, 110, 115, 125, 130 g.
 Brasil 95, 100, 105, 110 bis 200 g.
 Carmen, Domingo 90, 95, 115, 120, 130 g.
 Cuba 100, 300. Havanna 85, 110, 125, 200, 300.
 Mexiko-Decke ff. (San Andres) 450 g.
 Pa. Losgut 85 g, Paraguay 85 g.
 Inländische Tabake 70, 75, 80, 85 g.
 Preise auswegogen m. 8% Cassa-Sconto. Kredit nach Uebereinkunft.

Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen. Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 Mk., mit Rad 19 Mk., ganz Eisen 26 Mk.
 Presskasten zu 600 Zigarren nur 4.50 Mk., zu 1000 Zigarren nur 5.75 Mk.
 Rollbretter, Buchel 75 u. 2 Mk., Kopfholz 3 Mk. Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25 Mk.
 Arbeitsmesser 20 u. 30 g, 35 g Hamburger Lack 25 g und 30 g, 8 Stangen.
 Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20 g.
 Band 50 Meter von 65 g an.
 Gehr. Seidenband pro Pfund nur 6 Mk.
 Ringe ff. nur 20, 25 g, mit Porzellan 45 g.
 Etiketten von 40 g pro 100 Stück an.
 Gummi Traganth ff. nur 1.75, 2, 2.25 Mk., hochfein nur 2.75 Mk. pro Pfd.
 Amiac 2 und 2.50 Mk. pro Pfund.
 Preise per Kasse ohne Abzug.

S. Hammerstein Filiale
 Vertreter: Gustav Boy
 Berlin N., Brunnenstr. 183.

Ewalds Märchen. Gebunden 1.50 Mk. Volksbuchh., Leipzig.

Die Expedition des Tabak-Arbeiter

Leipzig, Tauchaer Straße 19 21 empfiehlt folgende zu Geschenkzwecken besonders geeignete Bücher:
Freiligraths sämtliche Werke.
 Stadt A 15.— A 4.—
 Lillienoron, Kriegsnovellen. Stadt A 7.— A 3.50
Goethe, Faust. Prachtband. Stadt A 5.— A 2.—
Kolb, Kulturgeschichte. Stadt A 19.— A 6.50
Genée, Hans Sachs und seine Zeit. Stadt A 10.— A 4.—
Cook, Südpolarreisen. Stadt A 11.50 A 5.—
Nansen, Eskimoleben. Stadt A 5.— A 2.—
Gorkis Werke. 2 elegante Bände. Stadt A 10.— A 5.—
Grillparzers Werke. 2 Prachtbände. A 3.50
Reuters Werke. 2 Prachtbände mit Wörterbuch. A 3.50
K. Ewalds ausgewählte Märchen. A 1.50
 Sämtl. Werke schön gebunden, tabellos neu.
 An Porto sind 50 g beizufügen.
 Ferner:
Jena und Tilsit. Ein Kapitel ostelbischer Junfergeschichte. Von Franz Mehring. Profiziert A 1.—, Porto 10 g
Wilhelm Liebknecht, sein Leben und sein Wirken. 104 Seiten, farb. mit Porträt. 60 g, Porto 5 g
Fürst Krapotkin. Memoiren eines russischen Revolutionärs. Volksausgabe A 4.—, Porto 20 g.

Roh-Tabak

Sumatra-Decke Nr. 5563 à Pfd. Mk. 1.40 verzollt
 schöne Farb., schneeweißer Brand
 Umblatt Nr. 5659 hart, groß, à Pfd. Mk. 1.05.
W. Hermann Müller
 Berlin
 Magazinstrasse 14.

Ratgeber f. Arbeiter

Geb. 1.25 Mk. Volksbuchhdl. Leipzig.